



**BWA**

Ausgabe 3 / 2011

# Journal

Überregionale Aktivitäten und Informationen  
aus den Senaten, Landesverbänden und Wirtschaftsclubs des BWA Deutschland

Herausgegeben vom Bundesverband für Wirtschaftsförderung und Außenwirtschaft (BWA)

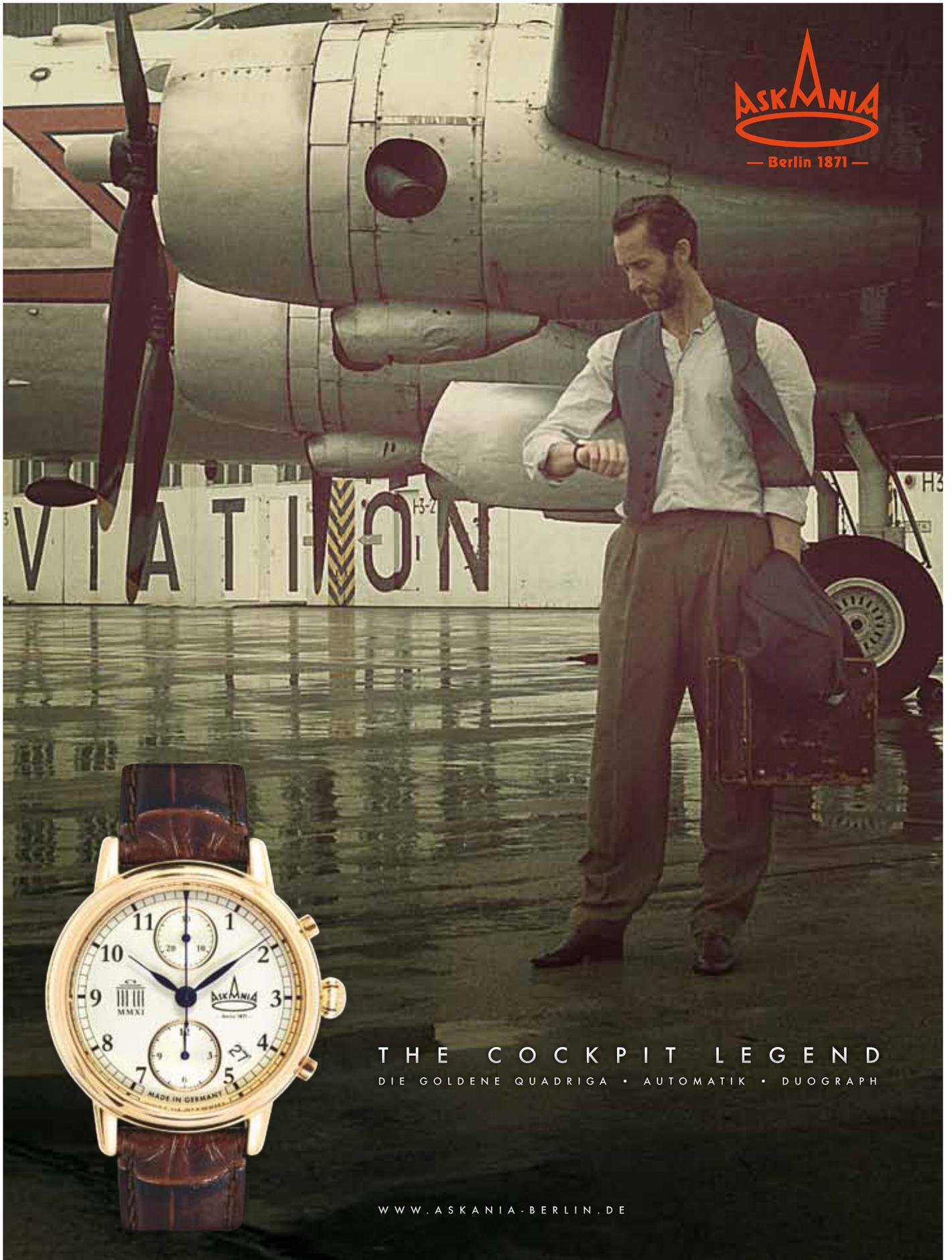


## Ökosozial

Ökosoziale Marktwirtschaft - Verantwortung für Mensch und Umwelt

*Wirtschaft-Das-sind-wir-alle*

ASKANIA  
— Berlin 1871 —



THE COCKPIT LEGEND  
DIE GOLDENE QUADRIGA • AUTOMATIK • DUOGRAPH

WWW.ASKANIA-BERLIN.DE



*BWA-Senatsveranstaltung mit Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr (Seite 9)*



*Interview mit Bundesumweltminister Norbert Röttgen (Seite 12)*



*Neue Kommission „Energie und Umwelt“ bei E-Mobility Veranstaltung (Seite 18)*



*Wirtschaftsclub Shanghai gegründet (Seite 38)*

## Editorial

Begrüßung durch den Vorstandsvorsitzenden .....4  
Dirk Bormann

## Präsidium

aktuelle Entwicklungen im BWA .....5  
BWA-Präsidiumssprecher Rudolf Weiler

## Zentrale

Besuch aus China .....7  
Chinesische Delegation der Haier Group im Ludwig Erhard Haus

## Schwerpunkt Ökosozial

Kernfragen der Energiewende .....12-14  
Interview mit Bundesumweltminister Norbert Röttgen

Durchstarten mit der Energie der Sonne .....15  
BWA-Mitglied AZUR Solar setzt auf E-Mobilität mit Eigenstromsystem

## Kommissionen

Energie und Umwelt .....18  
Kommission Energie und Umwelt nimmt ihre Arbeit auf

Bildung und Fachkräftesicherung .....19  
Kommissionssitzung im Ludwig Erhard Haus

## Regional

Grußwort von Romy Harnapp .....20  
Vize-Präsidentin des BWA-Landesverbands Sachsen-Anhalt

Sachsen-Anhalt .....21-23

Bayern / Thüringen .....24-26

Berlin / Brandenburg .....27

Hessen .....28

Niedersachsen .....30-31

Nordrhein-Westfalen .....32-33

Rheinland Pfalz .....34

Sachsen .....35

## Außenwirtschaft

China, Indien, Thailand und Russland .....36  
Attraktive Länder für den deutschen Mittelstand

Malta .....37  
Interessanter Wirtschaftsstandort und Brücke nach Nordafrika

Veranstaltungen .....40-42

Impressum .....42

## Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Mitglieder,

ein in unserer Satzung festgelegtes Ziel ist – Zitat - „Die Förderung von Maßnahmen, die dem Erhalt von natürlichen Grundlagen dienen unter Einbezug von Innovationen zur Einsparung von Ressourcen und zur Entlastung der Umwelt.“ Noch vor wenigen Jahren stand diese Ein- und Weitsicht einem wachstumsorientierten Wirtschaftsmodell konträr entgegen. Das allgemein harsche Urteil: Unnötig! Zu teuer! Utopisch! Inzwischen quellen Parteiprogramme und politische Stellungnahmen vom intelligenten Anspruch auf „Nachhaltigkeit“ betriebs- und volkswirtschaftlichen Handelns geradezu über. Doch es blieb nicht bei abstrakten Forderungen und Apellen. „Innovative Umwelttechnologie“ hat sich für das Vorreiterland Deutschland zu einem wahren Exportschlag entwickelt.

Was bedeutet das für Politik und Gesellschaft? Zu ökonomischem Wachstum und sozialer Sicherheit ist ein weiterer Grundpfeiler unseres wirtschaftlichen Wertesy-

stems hinzugekommen, nämlich die „ökologische Verträglichkeit“ subsumiert in dem Begriff der „ökosozialen Marktwirtschaft“. Bereits seit langem stellt sie Leitbild und Handlungsmaxime des BWA dar. Viele unserer Mitglieder stehen an der Spitze einer wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Entwicklung, die, wie kaum eine andere zuvor, in die Zukunft weist und den Anspruch auf einen echten „Generationenvertrag“ erfüllt. Zufrieden können wir feststellen: Die Positionen des BWA sind in der Mitte der Gesellschaft angekommen.

Trotzdem dürfen wir nicht stehen bleiben. Unsere Anstrengungen müssen weiter darauf gerichtet sein, den Ausbau der „ökosozialen Marktwirtschaft“ so energisch wie mutig voranzutreiben. Unser Verband kann sich zu Recht als einer der Motoren dieser erfreulichen Entwicklung bezeichnen. Überhaupt ist Deutschland, was die Fragen der Nachhaltigkeit angeht, auf einem guten Weg. Die Reaktionen auf die Katastrophe von Fukushima zeigen, dass ein weitgehender Konsens zwischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft hinsichtlich einer ökologischen Verantwortung aller Menschen besteht. Auch da übernimmt Deutschland eine Führungsrolle.

Wir hatten Gelegenheit, Umweltminister Dr. Norbert Röttgen zu dieser Verantwortung zu befragen. Ist der radikale Ausstieg aus der Kernenergie kurzsichtig, weil es im Umkehrschluss bedeuten könnte, dass klimaschädlichen Technologien die Tür geöffnet und Atomstrom aus dem Ausland importiert werden müssen, was allenfalls ein ökologisches Nullsummenspiel wäre, umgangssprachlich sozusagen eine „Verschlimmbesserung“?

In keinem Land wird mehr Strom aus Solarenergie gewonnen als in Deutschland. Und bei der Windenergie liegt unser Land hinter den „Wirtschaftsriesen“ China und USA an dritter Stelle. Deutschland ist zu einem weltweiten Vorreiter für ökologische Innovationen geworden. Der BWA begrüßt diese Entwicklung ausdrücklich! Deshalb dürfte es im Sinne unserer Mitglieder sein, dass wir im zurückliegenden Monat eine „Kommission für Energie und Umwelt“

gegründet haben. Die darin versammelten Experten wollen in Fragen der „ökosozialen Marktwirtschaft“ beraten, neuen, sinnvollen und zugleich betriebswirtschaftlich lohnenden Ideen zum Durchbruch verhelfen sowie die Mitgliedsunternehmen des BWA auf dem Weg zu ökologisch nachhaltigem Wirtschaften konkret begleiten.

Veranstaltungen wie der „Trendtag Energie“ in Halle oder der Start der Veranstaltungsreihe „Elektromobilität made in Germany“ in Hannover zeigen das Engagement des BWA bei der Verwirklichung seiner Ziele. Interessante Innovationen unserer Mitgliedsfirmen werden in diesem Heft vorgestellt.

Der BWA handelt auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene. Aber auch international knüpfen wir ein immer dichteres Netzwerk. Davon zeugen u.a. Kontakte mit China, ein neu gegründeter internationaler Wirtschaftsclub in Shanghai sowie Veranstaltungen mit maltesischen, russischen und indischen Partnern. Auch darüber wird in dieser Ausgabe berichtet.

Ich wünsche Ihnen nun eine angenehme Lektüre.

Ihr Dirk Bormann  
BWA-Vorstandsvorsitzender

### Dirk Bormann



Dirk Bormann, Vorstandsvorsitzender des BWA, ist freiberuflicher Unternehmer und berät große Unternehmen aus dem Baubereich. Dem Vorstand des BWA gehört Bormann bereits seit 2009 an. Zuvor war der erfahrene Manager u.a. für die Philipp Holzmann AG Berlin, für die mittelständische Ingenieurbau GmbH, für die Hochtief AG sowie im Vorstand der Wayss & Freytag Schlüsselfertigbau AG tätig.



# Liebe Mitglieder, sehr geehrte Damen und Herren,

Die neue Konstellation im Präsidium, im Vorstand und in den Landesverbänden hat sich in den rückliegenden Monaten eingearbeitet. Nach Verabschiedung der neuen Satzung und der Wahl für die vakanten Positionen ist nun Ruhe eingeleitet. Die Querelen sind verblassende Vergangenheit und von entstandenen neuen Verbänden hört man überraschend wenig.

Im BWA hat sich dagegen sehr viel bewegt. Ausgehend von den Landesverbänden über den Vorstand und endend beim Präsidium gibt es viele neue Aktivitäten zur Schaffung einer nachhaltigen „WIN- WIN“ Situation für alle Mitglieder. In den Landesverbänden sieht man vor Ort die intensive Belebung der Veranstaltungsszene und das sowohl mit als auch für die Mitglieder. Hier verdient als besonderes „Highlight“ die Veranstaltung „Gala im BWA“ in Erfurt unter intensiver Bearbeitung der örtlichen Verbandsleitung Erwähnung. Eine enge und gute Zusammenarbeit zwischen unseren Landesgeschäftsführerinnen und -führern und aktiven Senatoren ist das neue Bild des Verbandes.

In der Verbandsleitung wurden vom Vorstand neue internationale Kontakte erarbeitet, neue Kooperationsverträge mit „Inhalt“ geschlossen und Repräsentanten, wie z. B. aus Russland, China und Ostsee- Anrainern empfangen. Dies führte für unsere Mitglieder zu vielen neuen Kontaktmöglichkeiten. Dem Besuch mit der Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages mit Wirtschaft und Verwaltung von Chongqing, eine der größten Städte der Welt, folgt nun durch eine Delegationsreise des BWA unter Führung vom Vorstandsvorsitzenden Herrn Bormann der Gegenbesuch. Bei dieser Reise wird auch das neue Verbindungsbüro in Shanghai unter Führung von Herrn Schumann eingeweiht.

Das Präsidium hat durch die Bildung von Kommissionen ein neues Kapitel im BWA aufgeschlagen. Die ersten Ergebnisse in den einzelnen Kommissionen lassen eine optimistische Beurteilung für die Zukunft zu. Besonders ist hier die Kommission „Innovationen“ unter Leitung von Herrn Albani zu nennen, die nun noch im Oktober mit dem Thema: BWA-Symposium „Urban Mining - Die Stadt als Ressource“ die erste Veranstal-

tung einer neuen Serie unter der Schirmherrschaft von Frau Bundesministerin Prof. Dr. Annette Schavan startet.

BWA und isw Institut haben gemeinsam unter Leitung von Prof. Abicht eine Ausschreibung des BMAS zum Thema CSR gewonnen. Das beantragte Projekt mit dem Titel: „Smart Energy in SME . Verankerung energieökologischer CSR-Strategien in Geschäftskonzepte deutscher KMU“ wird voraussichtlich durch das BMAS gefördert. Umfangreiche Unterstützung in der Beantragungsphase lieferten auch hierfür die Landesgeschäftsführer.

Alle erfolgreichen Veranstaltungen und Entwicklungen zeichnen sich dadurch aus, dass diese natürlich ausbaufähig sind und zum Nachdenken anregen. Was kann noch besser gestaltet werden und wie gelingt es zusätzliche Mitglieder aktiv mit einzubinden? Viele Entwicklungen, besonders in den letzten Monaten, hatten im Ursprung eine Idee, die dann zum Projekt reifte, das dann realisiert wurde.

Lassen Sie uns alle gemeinsam nach neuen Ideen suchen. Optimal ist dabei der Weg von den Mitgliedern und den Senatoren zu den Landesgeschäftsführern und/oder Landespräsidenten. Auf dieser Ebene erfolgt dann auch die lokale Umsetzung. Vorschläge zu administrativen und überregionalen Verbesserungen werden von der Landesverbandsebene mit dem Vorstand beraten, wobei Ideen mit ideologischer Prägung, aber bitte auch wirklich nur diese, an das Bundespräsidium zur Beurteilung und zur eventuellen Weiterbearbeitung gegeben werden. Themen oder Veränderungen zur Kommissionsarbeit werden organisatorisch durch die jeweiligen Präsidiumsmitglieder bearbeitet.

Wir wünschen Ihnen und uns allen dafür weiter den besten Erfolg.

Ihr Rudolf Weiler  
Sprecher des Präsidiums im BWA

Rudolf Weiler



Als geschäftsführender Gesellschafter von Digisound-Electronic GmbH aus Nordstedt ist Herr Rudolf Weiler ein echter Kenner der deutsch-indischen Wirtschaftsbeziehungen.

Der mittelständische Produzent akustischer Signalgeber – von Handypiepern bis zu Sirenen – betreibt Werke in China, Hongkong und Indien.

Hr. Weiler gilt als einer der deutschen Pioniere im Indien-Geschäft: bereits 1996 baute das Unternehmen in Pune / Indien eine Produktionsstätte für hochtechnische Elektronikteile. 1997 folgte der Kauf einer indischen Fertigung für Mikro-Schaltkreise und 2000 der erfolgreiche Ausbau des Werks in Pune.

1999 wurde Hr. Weiler für seine herausragenden Erfolge im internationalen Markt mit dem „Preis der Deutschen Außenwirtschaft“ ausgezeichnet.

2001 gründete Hr. Weiler in Hamburg den German-Indian Round Table (GIRT), der heute an 11 Standorten deutschlandweit stattfindet. Auf seine Initiative hin, fand 2005 die erste Hamburger India-Week statt.

Hr. Weiler ist Vizepräsident des Bundesverbandes für Wirtschaftsförderung und Außenwirtschaft (BWA).



bze

**bildungszentrum energie GmbH**



- **Wir sind** der kompetente und zuverlässige Bildungs-Weg-Begleiter.
- Als leistungsstarkes und attraktives Unternehmen schaffen wir für unsere Kunden Wettbewerbsvorteile durch Kompetenz- und Wissensvorsprung.
- Mit „Bildung zum Erfolg“ versprechen wir nachhaltigen Mehrwert für Ihre Personalressourcen.
- Dabei arbeiten wir **berufsorientiert – zukunftsgerichtet – engagiert.**

„Visionen sind für uns ein Denken in überdauernden Zukunftsbildern!“ Dieser Leitsatz ist für die bze der strategische Ansatz für seine Bildungsarbeit in der Ausbildung, im dualen Studium, in der Personalentwicklung und in der Weiterbildung.

Wir sehen unsere Kunden als unsere Partner, für die es gilt, eine qualitativ hochwertige Bildung zu organisieren, durchzuführen und vorzuhalten. Und zwar gemeinsam mit den uns eng verbundenen Experten aus Wirtschaft, Forschung und Lehre. So aufgestellt begleiten wir die Strategien unserer Kunden weiterhin wertschöpfend und erfolgreich.

Unsere Arbeit orientiert sich an den wichtigen Ankern „Zukunftsfähigkeit“ und „Nachhaltigkeit“. Eine so verstandene Bildungsarbeit ist nur mit hoch qualifizierten und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern umsetzbar.

Die bze ist zertifiziert nach dem Managementsystem DIN EN ISO 9001:2000.

Unsere Standorte in Chemnitz, Cottbus, Falkenberg, Halle und Markkleeberg zeigen: Wir sind in Mitteldeutschland präsent. Darüber hinaus arbeiten wir für unsere Kunden auch bundesweit.

**Mit Bildung zum Erfolg**

**bildungszentrum energie GmbH**  
 Forsterstraße 53  
 06112 Halle (Saale)  
 Telefon: 0345 216-3800  
 Telefax: 0345 216-3802  
 E-Mail: [info@bze-online.de](mailto:info@bze-online.de)



[www.bze-online.de](http://www.bze-online.de)

# BWA empfängt chinesische Delegation der Haier Group

## Anbahnung von Geschäftskontakten mit chinesischem Großkonzern

Am 02.09.2011 empfing der BWA den Senior Director der Haier Group Global R&D and Strategic Cooperation, Dr. Wang Taoming, aus dem chinesischen Qingdao in der Bundesgeschäftsstelle des Verbands in Berlin.

BWA-Vorstandsvorsitzender Dirk Bormann begrüßte den hochrangigen Vertreter der Unternehmensleitung und die mitgereiste Delegation der Haier Group und zeigte sich beeindruckt von dem breiten Portfolio, das Taoming bei einem dem Treffen vorangegangenen Unternehmerfrühstück bereits vorgestellt hatte. Die Haier Group ist mit 70.000 Mitarbeitern und mehr als 16 Mrd. US\$ Jahresumsatz einer der bedeutendsten multinationalen Konzerne und verzeichnete in den letzten 20 Jahren ein außergewöhnlich starkes Wachstum.

In Anlehnung an das von Heern Bormann zitierte Wort Kennedys „Fragt nicht, was Euer Land für Euch tun kann, sondern was Ihr für Euer Land tun könnt“ entgegnete Taoming, dass in seinem Unternehmen ein ähnliches Credo gelte, nämlich „Frage nicht, was Dein Unternehmen für Dich tun kann, sondern was Du für Dein Unternehmen tun kannst“ und drückte seine große Freude über die Zusammenarbeit mit dem BWA aus.

Im Anschluss stellte BWA-Vizepräsident und



(v.l.n.r.) Dr. Wang Taoming, Stefan Albani, Michael Schumann, BWA-Senator und Koordinator des Treffens, Dirk Bormann, BWA-Vorstandsvorsitzender

Geschäftsführer der Oldenburger Hörtech Stefan Albani den Anwesenden die vielfältige Arbeit seines Unternehmens vor. So berichtete er u.a. von der einzigartigen Funktion des Unternehmens als Think Tank der Hörtechnik, die es sich in den letzten zehn Jahren durch Forschung und Entwicklung in diesem Bereich erworben hat. Taoming zeigte vor allem großes Interesse an der Kombination von

Unterhaltungselektronik und Hörhilfen, an deren Entwicklung die Hörtech derzeit arbeitet und blickte zuversichtlich auf eine mögliche zukünftige Zusammenarbeit.

BWA-Senator Michael Demmler und sein Kollege Dr. Hendrik Wermter stellten anschließend die Produktpalette der Chemischen Fabrik Budenheim vor, die von Kunststoffen bis zu Lebensmittelzusätzen reicht und fand ebenfalls Anknüpfungspunkte für eine mögliche Zusammenarbeit mit der Haier Group auf den Gebieten des integrierten Hygieneschutzes und des halogenfreien Flammenschutzes.

Abschließend überreichten Vize-Präsident Stefan Albani, der Vorstandsvorsitzende Dirk Bormann und BWA-Senator Michael Schumann, der den Besuch der chinesischen Gäste arrangiert hatte, Heern Taoming ein Geschenk und bedankten sich herzlich für das fruchtbare Treffen.

Im Laufe des Nachmittags folgten dann eine Reihe weiterer Treffen zwischen der Delegation der Haier Group und interessierten Unternehmen, die der BWA für die Gäste aus Qingdao organisiert hatte. (doa)



Dr. Wang Taoming (Mitte) von der Haier Group mit Delegation des Unternehmens aus dem chinesischen Qingdao

# Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr auf Schloss Bensberg bei BWA-Senatsveranstaltung

Auf Einladung des BWA-Senats referierte Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr vor zahlreichen Gästen bei der BWA-Senatsveranstaltung auf Schloss Bensberg. Peter Nußbaum, BWA-Senator (li.) und Wolfram Nowsch (re.) vom Bundesvorstand des BWA, begrüßten den Gast in seiner Funktion als FDP-Landesvorsitzender für NRW.

Mediale Schlagzeilen des Tages waren die Aufhänger, an denen Bahr seinen Vortrag orientierte. Versiert wechselte er zwischen den Ressorts Gesundheitswesen, Partei-Interns, Koalition und EU-Politik. Natürlich war das aktuelle Tagesthema, die Finanzkrise um Griechenland und die damit verbundene provokante These Philipp Röslers nach einer geordneten Staatsinsolvenz, ein Eckpunkt seines Referats. Die Schlüsselbegriffe „Eigenverantwortung und Solidarität“ zogen sich wie ein roter Faden durch seine Rede. Bahr stilisierte sie zu den Kernpunkten der FDP-Philosophie, um so die aktuellen, polarisierenden Standpunkte und Äußerungen seitens der FDP zu rechtfertigen und zu erläutern.

Daniel Bahr



Daniel Bahr ist seit dem 12. Mai 2011 Bundesminister für Gesundheit. Damit trat er die Nachfolge des jetzigen Bundeswirtschaftsministers und Vizekanzlers Philipp Rösler an, nachdem er zuvor bereits seit 2009 als Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Gesundheit tätig gewesen ist. Bereits seit November 2010 ist er außerdem Landesvorsitzender der FDP in Nordrhein-Westfalen.

(Foto: Michael Dedeker)



Das Einhalten von Regeln in sämtlichen Bereichen des privaten und öffentlichen Lebens sehe er als Grundvoraussetzung einer funktionierenden Solidargemeinschaft, in der Hilfsbedürftige Leistungen aus dem Topf der Allgemeinheit erhalten. Mit Beispielen aus dem Versicherungswesen, Gesundheitswesen und europäischen Staatenbund veranschaulichte Bahr seine Position und damit auch die der FDP. Wenn ein Teilnehmer diese Regeln verletze, solle auch die Berechtigung zu einer Hilfsleistung kritisch hinterfragt werden.

In der anschließenden Diskussionsrunde konstatierte Daniel Bahr auf die Frage nach dem Zustand der FDP, dass die Partei momentan einen schweren Stand habe, aber sich das Recht auf Meinungshoheit nicht nehmen lasse und dass alle natürlich an der Glaubwürdigkeit der Partei und am Wählervertrauen arbeiten. Mit seinem authentisch gehaltenen

Vortrag konnte Daniel Bahr die Zuhörer an diesem Abend beeindruckt.

Moderator Robert Esser provozierte mit den polarisierenden Statements von Wirtschaftsprofessorin Dr. Birgit Felden und Marcus Pöllen, Partner der PricewaterhouseCoopers AG. Aber Daniel Bahr parierte alle Themenfelder souverän.

Der Minister bot an, gerne weiterhin im konstruktiven Dialog mit dem BWA zu bleiben. Das natürliche, humorvolle und offene Verhalten des Bundesgesundheitsministers fand unter allen Gästen eine äußerst positive Resonanz.

Mit einem Senatsdinner und angeregten Gesprächen klang der festliche Abend aus.



Schloss Bensberg, Bergisch Gladbach

## BWA-Senat mit Delegation bei der Feier zum Tag der Deutschen Einheit in Bonn

Senatoren, Präsidiumsmitglieder und der Vorstand des BWA waren Gäste bei den Feierlichkeiten zum 21. Tag der Deutschen Einheit in Bonn. Auf einen ökumenischen Gottesdienst in der Bonner Kreuzkirche folgte der Festakt im ehemaligen Deutschen Bundestag. Ansprachen etwa vom Präsidenten des Bundesverfassungsgerichtes, Andreas Voßkuhle, NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft

und Bundeskanzlerin Angela Merkel wurden von musikalischen Beiträgen des Bonner Beethoven Orchesters und des Bundeskinderchores umrahmt. Nach der Feier trafen die BWA-Senatoren auch mit Bundeskanzlerin Angela Merkel zusammen. Während des Empfangs im Foyer des Bundestages gab es Gelegenheit zu einem Gespräch mit einer gut gelaunten Kanzlerin in kleiner Runde.



## BWA füllt Sommerloch

Der Vorstand des BWA begrüßt seine Mitglieder zur jährlichen Stallwächterparty.

Am 05. August 2011 begrüßte der Vorstand des BWA seine Mitglieder zur Stallwächterparty. Diesjährig fand sie im Chalet Suisse in Berlin statt und nun schon im siebten Jahr traditionell mit den befreundeten Verbänden, dem 30er Multiplikatoren Club, der Berliner Freitagrunde und der Deutschen Gesellschaft für Politikberatung.

Die Gäste kamen teilweise weitgereist und haben dies trotz des ungünstigen Wetters nicht bereut, da das Programm, die kulinarische Betreuung und gute Unterhaltung das Gelingen des Abends garantierten.



Wirtschaft-Das-sind-wir-alle

*Wirtschaft trifft Politik*

Bundesverband für Wirtschaftsförderung und Außenwirtschaft  
Global Economic Network



# BWA – Hauptstadtempfang

## 2. Dezember 2011

( 19.00 Uhr / KAISERSAAL / Bellevuestr. 1 / 10785 Berlin )

TREFFEN SIE AUF **ERFOLGREICHE UNTERNEHMER POLITIKER UND BOTSCHAFTER** AUS ALLEN LÄNDERN UND KNÜPFEN SIE IN GEHOBENER ATMOSPHERE **ZUKUNFTSWEISENDE KONTAKTE.**

EIN **EXCLUSIVES ABENDPROGRAMM** UND EIN EXZELLENTES GALADINNER WERDEN ZU EINEM **UNVERGESSLICHEN ABEND** FÜR SIE UND IHRE GESCHÄFTSPARTNER.



[www.bwa-deutschland.de](http://www.bwa-deutschland.de)

Der Jahresabschluss-Event des Bundesverbandes für Wirtschaftsförderung und Außenwirtschaft

Infos und Tickets : BWA Bundesgeschäftsstelle / Ludwig Erhard Haus / Fasanenstraße 85 / 10623 Berlin  
Tel: 030 / 700 11 43 0 / Fax: 030 / 700 11 43 20 / E-Mail: [info@bwa-deutschland.de](mailto:info@bwa-deutschland.de)

# Innovationsmesse 2012 des BWA

## Matthias Anschütz



### Kontaktdaten:

BWA-Landesgeschäftsstelle  
Bayern/Thüringen

Landesgeschäftsführer Matthias Anschütz  
Linderbacher Weg 30  
99099 Erfurt

Tel.: 0361 – 55 14 683

Fax: 0361 – 55 14 689

Email: [m.anschuetz@bwa-deutschland.de](mailto:m.anschuetz@bwa-deutschland.de)

**Hier  
könnte Ihre  
Werbung  
stehen !!!**

### Kontaktieren Sie uns ...

BWA-Wirtschaftsdienste GmbH  
Ludwig Erhard Haus  
Fasanenstraße 85  
10623 Berlin  
Tel: 030 / 700 11 43 0  
Fax: 030 / 700 11 43 26

E-Mail: [r.greulich@bwa-deutschland.de](mailto:r.greulich@bwa-deutschland.de)

*Sehr geehrte Senatorinnen und Senatoren,  
liebe Mitglieder und Unternehmer,*

in dieser Ausgabe des BWA-Journals möchte ich Sie als Leiter des Messestabes und BWA-Landesgeschäftsführers Bayern/Thüringen für die geplante Innovationsmesse mit erstmaliger russischer Unternehmensbeteiligung vom 25. – 27. September 2012 in der Stechert-Arena Bamberg begeistern.

Diese Messe findet mitten im Herzen der dicht besiedeltesten Industrieregion Deutschlands statt. Unternehmer und Wissenschaftler aus allen Branchen und Industriezweigen Deutschlands sowie auch Mitglieder und Nichtmitglieder zeigen erstmals in Bamberg auf der Messe ihre zahlreichen und vielfältigen neuen Produkte, Technologien und Exponate der Öffentlichkeit.

Der 25.09.2012 ist der Auftag der Messe und am 26.09.2012 um 9.00 Uhr findet die offizielle Eröffnung statt. Geplant ist dies gemeinsam mit unserem Vizekanzler und Bundeswirtschaftsminister, Herrn Rösler, und dem Ministerpräsidenten Bayerns, Herrn Seehofer sowie zahlreichen Unternehmern, die über gezielte Werbung aus der Region dazu eingeladen werden.

Die Idee zu dieser Messe hatte ich bei der Überlegung, unseren Mitgliedern jedes Jahr einen weiteren Höhepunkt im Netzwerk des BWA zu schaffen, durch eine Plattform, auf der sich unsere Senatoren und Mitglieder mit ihren Produkten zeigen, um neue Geschäftsfelder zu erschließen. Diese Messe unterscheidet sich mit Sicherheit von den Ihnen bekannten Fachmessen, auf denen Sie regelmäßig ausstellen darin, dass wir einerseits Ihre künftigen Kunden, Unternehmer, Wissenschaftler und Kommunale Einrichtungen gezielt zu Ihnen auf die Messe einladen und Ihnen andererseits an diesen beiden Tagen einen Dialog zwischen Wirtschaft, Politik und Gesellschaft anbieten, in Form von zwei Foren mit hochkarätigen Politikern zu aktuell politischen brisanten Themen, die Sie als Unternehmer interessieren. Des Weiteren sind die Tagungen unserer sieben BWA-Kommissionen mit ihren Kommissionsleitern und mit interessierten Unternehmern geplant.

Wir konnten mit der Stechert-Arena sehr

günstige Mietkonditionen, welche sich auf die Standgebühren auswirken, aushandeln. Diese wären wie folgt:

Standflächengröße und Gesamt-Nettopreis:

4 x 2 m = 8 m<sup>2</sup> = 330,00 €

4 x 3 m = 12 m<sup>2</sup> = 420,00 €

4 x 4 m = 16 m<sup>2</sup> = 470,00 €

5 x 4 m = 20 m<sup>2</sup> = 550,00 €

Diese Preise haben wir bewusst so niedrig mit dem Vermieter der Stechert-Arena ausgehandelt, um auch kleineren Firmen die Möglichkeit zu geben, auf der Messe auszustellen und sich mit unseren Senatoren auf einer gemeinsamen Plattform sich zu präsentieren.

Die Messestände sind von Ihnen selbst bereitzustellen und aufzubauen. Gern sind wir bereit, Ihnen bei der Vermittlung von geeigneten Messebauern behilflich zu sein. Standpersonal muss durch Sie gestellt werden. Strom, Endreinigung und bei Bedarf Stapler werden extra mit geringen Gebühren in Rechnung gestellt. Wir erwarten natürlich auch durch die russische Beteiligung von Unternehmen aus unserem befreundeten russischen Wirtschaftsverband RSPP, der 320 000 Mitglieder repräsentiert, eine Vielzahl von russischen Besuchern auf der Messe.

Vorgesehen sind Werbegespräche mit prominenten Sportlern und Unternehmern, um eventuelle Werbeverträge abschließen zu können.

Am 26.09.2012 ist um 19.00 Uhr für Aussteller und Standbetreuer eine Abendveranstaltung auf der Messe geplant, mit Livemusik und Büfett, um den ersten Messetag mit Gesprächen untereinander ausklingen zu lassen und natürlich auch, um weitere Kontakte zu knüpfen.

Abschließend kann ich Sie jetzt nur noch ermutigen, sich schnellstmöglich über meine Landesgeschäftsstelle anzumelden und die Anmeldeformulare abzufordern. Um Planungssicherheit zu erlangen, bitte ich Sie, das bis spätestens 31.12.2011 zu erledigen.

Matthias Anschütz  
BWA-Landesgeschäftsführer  
Bayern/Thüringen

# Gallery Print

**inszeniert  
das Einzigartige  
einzigartig.**

Ob Druck, Gestaltung  
oder Veredelung:  
Wir verbinden lang-  
jährige Erfahrung und  
modernste Technologien  
mit Enthusiasmus  
für Kunst und Kultur.

[www.gallery-print.de](http://www.gallery-print.de)



# „Die Energieeffizienz ist eine Kernfrage der Energiewende“

Interview mit Norbert Röttgen, Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit



Norbert Röttgen im Gespräch mit dem BWA

**Herr Röttgen, glauben Sie, dass der Atomstrom in Deutschland bis 2022 durch regenerative Energiequellen ersetzt werden kann?**

Um bis zum Jahr 2022 komplett auf die Kernkraft verzichten zu können, würden wir bei gleichbleibendem Stromverbrauch über die bereits in Bau befindlichen Anlagen hinaus rund 8 bis 10 Gigawatt zusätzliche flexible, effiziente und kohlenstoffarme Kraftwerke, vornehmlich Gaskraftwerke, an bestimmten Standorten im Süden, Westen und Norden benötigen. Die Bundesregierung hat sich darüber hinaus das Ziel gesetzt, den Stromverbrauch bis 2020 um 10 Prozent zu verringern. Das verringert den Bedarf zum Bau neuer Kraftwerke – 10 Prozent Stromeinsparung entspricht immerhin der Produktion von etwa 10 großen Kraftwerksblöcken - erheblich. Gleichzeitig wollen wir bis 2020 den Anteil erneuerbarer Energien am Stromverbrauch auf mindestens 35 Prozent steigern. Heute sind wir bereits bei rund 20 Prozent. Das ist bereits deutlich mehr als Kernkraftwerke derzeit zur Stromerzeugung beitragen.

Wir haben also allen Grund, optimistisch nach vorne zu schauen.

*Wie beurteilen Sie den Sinn eines Ausstiegs, wenn rund um Deutschland weiterhin, wie selbstverständlich, Atomstrom produziert wird und Deutschland diesen möglicherweise sogar einkaufen muss, um eigene Defizite auszugleichen?*

Ich habe nicht den Eindruck, dass die katastrophalen Ereignisse in Fukushima an allen unseren europäischen Nachbarn spurlos vorbei gegangen sind. Innenpolitisch beenden wir mit dem Atomausstieg einen Konflikt, der unsere Gesellschaft über Jahrzehnte gespalten hat. Wir können unsere Kraft jetzt darauf konzentrieren, eine neue Stromversorgung zu entwickeln, die zukünftigen Generationen keine Altlasten für Jahrtausende aufbürdet. Ich bin davon überzeugt, dass es sich auch für die Wirtschaft auszahlen wird, dass damit enorme Wachstums- und Beschäftigungschancen verbunden sind. Wichtig für unsere Planungen ist, dass wir auch nach der Abschaltung der Kernkraftwerke in jeder Minute im Jahr in Deutschland mehr Kapazität zur Stromerzeugung zur Verfügung haben als zu Spitzenzeiten verbraucht wird. Der Rest ist eine Frage des Marktes.

Die Stromversorgung war in Europa schon immer auf Zusammenarbeit und Stromaustausch ausgerichtet. Stromimporte und Stromexporte hat es vorher gegeben und wird es weiter geben. Der europäische Strommarkt wird weiter zusammenwachsen. Der Ausgleich zwischen Stromangebot und Stromnachfrage regelt sich über den Markt und den Preis. Ich halte dies auch für völlig richtig und bin ein nachdrücklicher Verfechter eines europäischen Strom- und Gasmarktes. Die Liberalisierung ist hier auch weiter voranzutreiben. Um dies gleich mit anzusprechen: Nach Abschalten der acht Kernkraftwerksblöcke ist Deutschland auch weiterhin sowohl Importeur als auch Exporteur von Strom. Der Import hat in den letzten Monaten zugenommen. Er stammt jedoch nicht aus französischen Kernkraftwerken, da diese bereits vor Fukushima zur Deckung des

französischen Stromverbrauchs voll ausgelastet waren. Im Übrigen entspricht der Umfang der Importe maximal der Produktion zweier großer Kraftwerksblöcke.

*Immer wieder hört man seit dem von der Bundesregierung beschlossenen Atomausstieg, dass ein wichtiger Faktor für eine ökologisch verträgliche Energiewende eine effiziente Energienutzung, wie Wärmedämmung oder Kraft-Wärme-Kopplung ist. Wie unterstützt Ihr Ministerium solche Umrüstungen?*

Die Energieeffizienz ist eine Kernfrage der Energiewende. Das Energiekonzept der Bundesregierung sieht vor, den Primärenergieverbrauch um 20 Prozent bis zum Jahr 2020 und um 50 Prozent bis 2050 zu senken. Der Stromverbrauch soll dagegen bis 2020 um 10 und bis 2050 um 25 % reduziert werden. Die Dimension der vor uns liegenden Aufgabe wird etwa daran erkennbar, dass das Thema Energieeffizienz bei den Beschlüssen des Bundeskabinetts zur Energiewende von Anfang Juni durch Gesetzesvorhaben des Wirtschafts-, des Bau- und des Finanzministeriums prominent repräsentiert ist. Ganz praktisch: Wir wollen die Finanzmittel des CO<sub>2</sub>-Gebäudesanierungsprogramms im Vergleich zu diesem Jahr von 936 Millionen Euro auf 1,5 Milliarden Euro für die Jahre 2012 bis 2014 erhöhen. Das wird zu zusätzlichen Investitionen in zweistelliger Milliardenhöhe führen. Mit einer Novelle des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes haben wir den Inbetriebnahmezeitraum für neue Anlagen bis 2020 verlängert und die Begrenzung des Förderzeitraumes auf sechs bzw. vier Jahre gestrichen. Damit schaffen wir Planungssicherheit und unterstützen mit Blick auf die Systemintegration fluktuierender erneuerbarer Energien eine flexiblere, stromgeführte Fahrweise der KWK-Anlagen. Wir werden das KWK-Gesetz in diesem Jahr noch einmal anfassen und weitere Details ändern, die für die künftige Rolle der Kraft-Wärme-Kopplung im Rahmen der Energiewende entscheidend sind.

*Viele Fachleute rechnen mit einem drastischen Anstieg der Strompreise und bereits*

*jetzt haben mehrere Anbieter ihre Preise um bis zu 14% erhöht. Was macht Sie zuversichtlich, dass die Strompreise durch die Energiewende nicht explodieren?*

Klar ist: Die Energiewende ist nicht umsonst zu haben. Aber genauso klar ist: Sie wird nicht unbezahlbar. Nach fast allen vorliegenden Studien werden sich die Strompreise durch den beschleunigten Kernenergieausstieg nicht dramatisch verändern. Auch nach dem Abschalten der acht Kernkraftwerke liegt das Strompreinsniveau immer noch deutlich unter den Strompreisen, die Unternehmen wie private Verbraucher noch vor wenigen Jahren zahlen mussten. Mit der Novelle des Erneuerbare Energien Gesetzes haben wir auch dafür gesorgt, dass die EEG-Umlage nicht in den Himmel steigt. Wir haben Überförderungen abgebaut. Wir haben bei der Fotovoltaikvergütung, die uns ja in den vergangenen Jahren besonders beschäftigt hat, dafür vorgesorgt, dass in Zukunft Kosten- und Preissenkungen, die ja sehr zu begrüßen sind, mit einer zügigen Absenkung der Vergütung automatisch nachvollzogen werden. Mit Einführung der Marktprämie im EEG haben wir die Weichen neu gestellt: vom Subventions- zum Marktordnungs-gesetz. Unser Ziel ist es, die geförderten Technologien möglichst schnell auf eigene Füße zu stellen – und da sehe ich uns durchaus auf gutem Weg.

*Die großen Netzgesellschaften stellen eine wachsende Instabilität des Stromnetzes durch die rasche Abschaltung von sieben Meilern fest. Ein Blackout wie im Winter 2005 im Münsterland kann enorme wirtschaftliche Schäden verursachen, wenn etwa Produktionsstätten stillstehen. Welche Maßnahmen werden bereits mit dem Ausstieg ergriffen, um solche Risiken zu verringern?*

Versorgungssicherheit und Netzstabilität müssen selbstverständlich gewährleistet sein. Wir sind die Dinge deswegen sehr konservativ angegangen. Zur Sicherheit haben wir bei Verabschiedung des Atomgesetzes die Bundesnetzagentur beauftragt, zu prüfen, ob etwa eines der acht stillgelegten Kernkraftwerke über die Winter 2011/2012 und 2012/2013 noch als Reservekraftwerk betriebsbereit gehalten werden muss. Die Bundesnetzagentur hat Ende August 2011 ihren Bericht vorgelegt und kommt zu dem Ergebnis, dass sie den Reservebetrieb eines Kernkraftwerks für diesen und den nächsten Winter nicht anordnen wird. Nach den sehr sorgfältigen Recherchen der Bundesnetzagentur ist ein „black out“ in

Deutschland selbst in Zeiten höchster Belastung auszuschließen.

*Wird es eine Förderung von Kohle- und Gas-kraftwerken geben, die Energiewende also im Prinzip auf Kosten der zuvor gesteckten Klimaziele durchgezogen?*

Die Klimaschutzziele stehen keineswegs zur Disposition, ganz im Gegenteil: Ein ambitionierter Klimaschutz bleibt ein entscheidender Treiber für den zukunftsorientierten Umbau unserer Stromversorgung. Der Klimaschutz setzt auch künftig ganz entscheidende Investitionssignale für Innovationen und technologischen Fortschritt. Es bleibt ganz ausdrücklich dabei: Wir wollen bis zum Jahr 2020 die Treibhausgasemissionen um 40 Prozent senken und dann wird es stufenweise weitergehen bis 2030 um 55 Prozent, bis 2040 um 70 Prozent und bis 2050 um 80 bis 95 Prozent. Maßstab ist in allen Fällen das Jahr 1990. Das hat die Bundesregierung in ihren Kabinettsbeschlüssen zur Energiewende Anfang Juni bekräftigt. Gleichzeitig haben wir beschlossen, ein Kraftwerksprogramm aufzulegen, um den erforderlichen Neubau hocheffizienter und sehr flexibler Kraftwerke, die an bestimmten Standorten erforderlich sind, zu fördern. Alte, sehr ineffiziente, wenig flexible und CO<sub>2</sub>-intensive Kraftwerke werden durch moderne

Anlagen mit den weltweit höchsten Wirkungsgraden ersetzt. Wenn technisch überholte Kraftwerke mit Wirkungsgraden von knapp über 30 Prozent durch neue Anlagen mit Wirkungsgraden von über 60 Prozent abgelöst werden, schlägt sich dies logischerweise auch in der Treibhausgasbilanz positiv nieder. Auch dies trägt zu mehr Versorgungssicherheit und zur Einhaltung der Klimaschutzziele bei. Bereits heute liegt unser Treibhausgasausstoß um ein Viertel niedriger als noch im Jahre 1990. Dies zeigt: Klimaschutz und Wirtschaftswachstum lassen sich miteinander vereinbaren.

*Wie schätzen Sie das Potential der Elektromobilität bei der Integration der erneuerbaren Energien ein und welche Maßnahmen sollte die Politik hierbei priorisieren. Wie können dabei die innovativen KMU mitgenommen werden?*

Es ist klar: Um die Potenziale des Elektroantriebs zur Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen tatsächlich ausschöpfen zu können, muss der Strom hierfür aus erneuerbaren Energien kommen. Ansonsten würden wir die Emissionen einfach vom Auto zu den Kraftwerken verschieben. Mehr noch: Zeitlich flexibel auf- und entladbare Elektroautos können dazu beitragen, Anteile fluktuierender Stromer-



zeugung leichter ins Netz zu integrieren. Dieses Thema ist daher zentraler Bestandteil des Förderprogramms Elektromobilität des Bundesumweltministeriums. Übrigens sind in den Förderprojekten gerade auch kleine und mittlere Unternehmen sehr engagiert. Die Elektromobilität als neues Technologiefeld bietet Pionieren gute Chancen, an der sich entwickelnden Wertschöpfungskette teilzuhaben. Dies unterstütze ich mit großem Nachdruck.

*Der Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) der Bundesregierung hat gemeinsam mit verschiedenen Beratern einen Entwurf zu einem Nachhaltigkeitskodex (DNK) für die deutsche Wirtschaft erarbeitet. Sehen Sie die Belange der in der Konzeption des Kodexes eher schlecht repräsentierten KMU im DNK hinreichend berücksichtigt?*

In der bisherigen Diskussion und auch in der „Testphase“ des Kodex, die der Rat für Nachhaltige Entwicklung mit einer Gruppe von Unternehmen in Gang gesetzt hat, standen die kleinen und mittleren Unternehmen in der Tat nicht im Zentrum. Dennoch könnte der Nachhaltigkeitskodex auch für familiengeführten Unternehmen oder anderen nicht börsennotierte Unternehmen sowie für mittelständische Unternehmen als Kommunikationsinstrument hilfreich sein. Derartige Un-



ternehmen können sich an den Weltmärkten mit ihrer Nachhaltigkeitsperformance etwa als Zulieferer globaler Marken profilieren. Nachhaltigkeit wird sich nach meiner Überzeugung gerade mehr und mehr zu einem Alleinstellungsmerkmal entwickeln und damit auch ökonomisch eine größere Bedeutung erlangen.

*Halten Sie es für sinnvoll eine grundsätzliche Verpflichtung zum DNK und den damit verbundenen Standards zu verlangen, um diesem Thema wortwörtlich die notwendige „Nachhaltigkeit“ in der Umsetzung zu geben?*

Die Diskussion darüber ist noch nicht abgeschlossen. Die Nachhaltigkeitsberichte der deutschen Unternehmen sind stetig besser geworden, dennoch fehlt ein allgemein anerkannter Maßstab, der eine Vergleichbarkeit ermöglicht. Dazu brauchen wir einen Mindeststandard für die Berichterstattung, der Konzerne ebenso anspricht wie kleine und mittlere Unternehmen. Der DNK könnte dies leisten.

*Der BWA ist der Überzeugung „Wirtschaft, das sind wir alle!“ und versucht Brücken zwischen Wirtschaft, Gesellschaft und Politik zu schlagen. Welche Rolle räumen Sie einer Beteiligung von Fachverbänden wie dem BWA, der selbst eine Kommission „Energie und Umwelt“ unterhält, ein, um Antworten auf energiepolitische Fragen zu finden?*

Ich bin davon überzeugt, dass wir diesen Aufbruch nur gemeinsam schaffen und tragen können. Die Energiewende ist eine Chance für unsere Wirtschaft und unsere Gesellschaft, die Umstrukturierung der Energieversorgung in einer gemeinsamen Anstrengung zu gestalten. Hierbei kommt den Verbänden der Wirtschaft und damit selbstverständlich auch dem BWA und seinen Fachverbänden eine eminent wichtige Rolle zu.

*Herr Röttgen, wir danken Ihnen für das Interview.*

Im Frühjahr kommenden Jahres ist eine Senatsveranstaltung mit Bundesminister Röttgen geplant, um an das Thema anzuknüpfen und den Dialog fortzuführen.

Den Termin sowie weitere Informationen erhalten Sie demnächst unter: [www.bwa-deutschland.de](http://www.bwa-deutschland.de)

14<sup>th</sup> - 15<sup>th</sup> November 2011  
Freiburg, Germany



**SOLAR SUMMIT 2011**  
Freiburg

International Conference  
on Highlights and Trends in Solar Energy

[www.solar-summit-2011.org](http://www.solar-summit-2011.org)

Hosted by



Supported by



Organized by



projects in solar energy



## Durchstarten in die Energiewende – und das mit der Energie der Sonne

BWA-Mitglied AZUR Solar präsentiert mit ihrem Eigenstromsystem INDEPENDA eine Antwort auf steigende Strompreise

Leutkirch im Allgäu – Zuhause mit der eigenen Photovoltaikanlage den Strom produzieren, unterwegs dann den eingespeisten Strom mit dem Elektroauto wieder aufladen. Bei der Solarrallye von Paris nach Prag, „WAVE 2011“, vom 11. bis 25. September war dies Bedingung für die Teilnahme gewesen. In Zukunft wird so etwas Alltag sein.

Im Allgäu hat eine innovative Solarfirma diesen Blick in die Zukunft ausprobiert: Bei der Solarrallye WAVE. Konkret: AZUR Solar war einer der Partner und Sponsoren des Leutkircher E-Autos, das an dieser einmaligen Elektromobilitätstour teilnahm. Das Leutkircher Unternehmen hat das Team „Nachhaltige Stadt Leutkirch“ unterstützt, AZUR Solar-Marketingleiter Christian Klose fuhr sogar selbst vier Tage im umweltfreundlichen Mitsubishi i-MiEV mit, um selbst im wahrsten Sinne des Wortes zu „erfahren“, wie weit die E-Mobilität - auch unter härtesten Bedingungen wie in den Schweizer Bergen – bereits vorangekommen ist.

Dass sich die baden-württembergische Solarfirma AZUR Solar an der Rallye WAVE 2011 des Schweizer Solar-Botschafters Louis Palmer beteiligte, hat einen guten Grund. Die Energiewende, zu der auch künftig die Elektromobilität gehören wird, kommt nach dem beschlossenen Atomausstieg mit hohem Tempo auf die Bundesbürger zu. Schon jetzt in 2011 bezahlen die Bürger im Schnitt 26,1 Cent für die Kilowattstunde Strom (Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft), die Energiekosten werden in den kommenden Jahren deutlich, vielleicht sogar dramatisch, steigen. In der innovativen Solarschmiede im württembergischen Allgäu hat sich Firmengründer und Geschäftsführer Bernd Sauter schon länger mit diesem Szenario auseinander gesetzt. Er hat die Entwicklung und Veränderung bei der Energieversorgung und den neuen Willen der Menschen kommen sehen und die Ausrichtung seines Unternehmens in Richtung Energiewende gelenkt. „Allerdings kommt die Energiewende durch Fukushima für die Unternehmen viel zu schnell, die Geschwindigkeit ist jetzt das Problem, weil die Industrie mit der Entwicklung und Einführung neu-

er Energielösungen nicht so rasch hinterher kommt“, betont BWA-Senator Sauter.

Dennoch hat die Firma AZUR Solar bereits Anfang Juni auf der Weltleitmesse Intersolar in München ein komplett neues und einmaliges Eigenstromsystem vorgestellt. AZUR INDEPENDA kann mehr. Es steuert den Stromfluss im Haus vollautomatisch – und vor allem intelligent.

Der auf dem Dach des Eigenheims produzierte Solarstrom kann von den Familien direkt verbraucht, im Keller gespeichert oder bei Überschuss auch ins öffentliche Stromnetz eingespeist werden. Das System beherrscht dieses Wechselspiel gleichzeitig, der Energiemanager kann für den aktuellen Energiebedarf im Haushalt auch gleichzeitig aus mehreren Quellen mixen und beziehen. „Mit unserem System INDEPENDA können sich die Familien unabhängig machen und bis zu 80 Prozent ihren eigenen Strom herstellen und verbrauchen“, erklärt AZUR Solar-Chef Bernd Sauter. „Trotz Investition bezahlen die Familien künftig weniger für ihre elektrische Energie und frieren ihren Strompreis quasi ein. Angst vor der ansonsten durchaus realisti-

schen Energiearmut müssen sie mit uns nicht haben“, so der BWA-Senator weiter.

„Wenn Du überzeugt bist von etwas, dann musst Du es einfach machen.“ Diese Lebenseinstellung stammt vom Schweizer Solar- und E-Mobilitätsbotschafter Louis Palmer. Dieser Satz könnte aber auch von AZUR Solar-Gründer Bernd Sauter stammen, der sein Unternehmen seit dem Jahr 2004 trotz mancher Höhen und Tiefen auf komplette Energiesysteme Schritt für Schritt getrimmt hat. An die Möglichkeiten der endlosen Energie der Sonne hat Bernd Sauter immer geglaubt. „Jetzt verkaufen wir mit AZUR INDEPENDA bereits schon die solare Kilowattstunde“, betont der Allgäuer Unternehmer. Durchstarten mit der Kraft der Sonne. Künftig wird man mit seiner Solaranlage auf dem Dach und seinem Energiespeicher im Keller auch das E-Fahrzeug in der heimischen Garage aufladen – und zwar 100 Prozent umweltfreundlich. Und da liegt es auf der Hand, dass seine Firma auch das Leutkircher E-Auto für die Solarrallye „WAVE 2011“ unterstützt hat. Denn irgendwie war und ist Bernd Sauters Unternehmer-Laufbahn seit dem Start 2004 bis heute auch so etwas wie eine spannende Solarrallye.



## Öko –Teppiche

Das BWA-Mitgliedsunternehmen Anker setzt auf Recycling und CO<sup>2</sup>-Neutralität



Markus Schoeller, Senatsmitglied des BWA, ist geschäftsführender Gesellschafter der ANKER-TEPPICHBODEN GmbH + Co.

KG. Das Dürener Familienunternehmen ist seit jeher dem Schutz von Mensch und Umwelt verpflichtet. Aspekte der ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit haben in dem seit mehr als 150 Jahren bestehenden Unternehmen einen großen Stellenwert.

2008 brachte ANKER den ersten Teppichboden aus recycelten Fasern auf den Markt und arbeitet seitdem intensiv an der Weiterentwicklung von Produkten aus wieder verwertbaren Materialien. Die gewebte Qualität ENTRE\_E ULTRA eröffnete Anfang 2011 eine neue zusätzliche Dimension umweltfreundlicher Teppichböden:

ENTRE\_E ULTRA ist in der Branche ebenfalls der erste aus sortenrein recycelten Solution-Dyed Econyl-Fasern hergestellte Teppichboden. Hierdurch lässt sich das Produkt nach

seiner Nutzungszeit zu 100 % recyceln und dem Rohstoffkreislauf wieder zuführen. Die Herstellung erfolgt CO<sup>2</sup>-neutral.

Daneben liegt der Fokus auf dem Einsatz von Spinnmaschinen gefärbten (Solution-Dyed-) Fasern, wodurch in hohem Maß der Verbrauch der Ressource Wasser reduziert wird. Mit 75 % Anteil an den Standardprodukten ist ANKER der größte Anbieter von Teppichböden aus Solution-Dyed-Garnen im qualifizierten Objektbereich und nimmt auch hier eine absolute Vorreiterrolle ein.

ANKER-Teppichböden sind aufgrund der hohen Strapazierfähigkeit der Fasern und der ausgereiften Verfahrensweisen in der Produktion äußerst langlebig. Ein weiterer ökologischer Mehrwert, der auch die gesellschaftliche Forderung nach Produkten mit langer Lebensdauer erfüllt.

## Elektromobilität made in Germany

Herr Dr. Rudolf Krebs (VW) und Patrick Zankl (BWA) rufen zur systemischen Zusammenarbeit auf.

Hannover, 27.9.2011 Der BWA Landesverband Niedersachsen+Bremen war der Initiator und Gastgeber der ersten Veranstaltung der Reihe „Elektromobilität made in Germany“ bei der Robotation Academy GmbH auf dem Messegelände in Hannover am 28.09. Lieferbare Fahrzeuge (3 Tesla, Nissan Leaf, STROMOS, Citroen Z-Zero) und geplante (VW-E-Golf) konnten probegefahren werden. In Boxenstopgesprächen mit den Entscheidern bei VW, den Vorsitzenden der Fachverbände und Landtagsabgeordneten wurden die Fragen sofort vertieft. Die beiden Vorträge von Dr. Rudolf Krebs, Konzernbeauftragter weltweit für Elektro-Traktion der Volkswagen AG und von Patrick Zankl, BWA-Senator für den Landesverband Niedersachsen+Bremen und Inhaber der Elektrofahrzeug-Instituts Hannover vertieften auch die nicht einfachen Aspekte des Themas gründlich.

In einem offenen Podium wurde das Event zu einem Parlamentarischen Abend. Frau König für die FDP, Herr Schneck für die SPD und Herr Hagenah für die Grünen setzten nach

und spitzten die Themen sachbezogen und fokussiert auch für das Land Niedersachsen zu. Das Podium bot die Möglichkeit für weitere Experten hinzuzukommen und so sprachen auch Vertreter des BDEW, der Deutschen Gesellschaft für Sonnenenergie, des BSM Bundesverband Solare Mobilität, Park&Charge-Deutschland, Extra-Energy, der GPM Deutsche Gesellschaft für Projektmanagement, Lautlos durch Deutschland, der Carbon-Scouts, der COFTEC für die Stadt Chongqing in China und andere in der Runde, die angeregt bis zum späten Abend zusammenblieb.

Zwei Filmteams haben das Event für Präsentationsfilme für alle Interessierte und für das Internet ([www.energytv24.de](http://www.energytv24.de) - ab etwa Anfang November) festgehalten. Aus all den dort kooperierenden Partnern entsteht als Träger der Event- und Vortragsreihe das Kompetenznetzwerk Neue Mobilität.

Die nächste Veranstaltung wird ein Parlamentarischer Abend am 28.11.2011 in Berlin

sein mit Staatssekretär Hans-Joachim Otto (BMWi) zum Thema Batterieforschung und -produktion in Deutschland.



Dr. Rudolf Krebs (VW)

B/S/H/

BSH HAUSGERÄTEWERK NAUEN GMBH



## Umweltfreundliche Produktion

*Supereffiziente Waschmaschinen  
aus dem Land Brandenburg*



Das BSH-Hausgerätewerk in Nauen wurde mittlerweile zum zweiten Mal als „Fabrik des Jahres“ in Deutschlands härtestem Unternehmenswettbewerb ausgezeichnet. 2009 konnte die effiziente Ressourcennutzung am Standort überzeugen und 2010 wurden die wirtschaftlichen Leistungen in der gesamten Wertschöpfungskette mit dem Award „Global Excellence in Operations“ honoriert.

Die Fabrik in Nauen zeichnet sich aber nicht nur durch eine besonders umweltschonende Produktion aus – auch die Hausgeräte, die hier vom Band laufen, setzen Maßstäbe. So verbrauchen die Waschmaschinen heute bis zu 50 Prozent weniger Strom und bis zu

46 Prozent weniger Wasser als vergleichbare Maschinen vor fünfzehn Jahren.

Das Hausgerätewerk Nauen, eine hundertprozentige Tochter der BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH, ist seit der Eröffnung 1994 zu einem wichtigen Arbeitgeber in Brandenburg geworden. Der Standort gilt als die modernste Waschmaschinenfabrik Europas. Über eine Million Waschmaschinen werden hier jedes Jahr produziert und in Deutschland, Europa und in vielen Ländern der Welt verkauft.

Mehr über die BSH und den Standort Nauen erfahren Sie unter [www.bsh-group.de](http://www.bsh-group.de).

## BWA Kommission Energie und Umwelt am 28.09. in der FH-Hannover unternehmerlustig gestartet



### „Positive Botschaften an KMU senden“

war ein genanntes Motto in der Vorstellungsrunde bei der Gründungssitzung der Kommission Energie und Umwelt am 28. 09. 2011 in Hannover.

Auf Einladung von Prof. Andreas Daum, Competence Center Project Management CCPM, konnte die Hochschule dazu als kompetenter Ausgangspunkt genutzt werden. Der Energieberater Matthias Putzke aus Berlin, die Umweltpertin Dr. Sylvia Lorenz aus Braunschweig, BWA – Vizepräsident Wolfgang Müller aus Franken, der Carbon-Scout Johannes Diedrich, Gründerpreisträger aus

Niedersachsen, Patrick Zankl, BWA-Senator und 2. Vorsitzender des BSM Bundesverband Solare Mobilität, Ulf Greufe, Kälte-, Mess- und Regeltechniker mit komplexer Auftragslage und der Energie- und Umweltpertice Stephan Schwartzkopf aus Kiel, ehemaliger Büroleiter für Natur- und Umweltschutz im Bundestag, kamen rasch überein, was sie wollen:

- *Kurzfristig zwei bis vier Unternehmen bis März 2012 durchberaten bis zum Status „CO2 – neutral“.*
- *Mittelfristig Leuchtturmprojekte für*

*jede Unternehmensgröße finden oder durch Beratung und Begleitung entstehen lassen.*

- *Auf Grundlage dieser guten Praxis Modelle für Best Practise im BWA generieren.*
- *Langfristig etwa ab 2014 Roll-Out der erfolgreichen Modelle zu möglichst vielen KMU im BWA.*

Ambitioniert, aber der Power in der Gruppe durchaus auch angemessen. Dazu kommt natürlich die Mitarbeit beim Fortschreiben des Grundsatzprogramms des BWA zu diesen Fragen.

Anschließend wurden die Teilnehmer mit E-Fahrzeugen – ein STROMOS von GermanE-Cars und 2 Tesla - zur Messe gefahren.

Dort startete im Rahmen der Abendveranstaltung des BWA-Niedersachsen/Bremen mit Herrn Dr. Rudolf Krebs (VW) und Patrick Zankl für den BWA die Reihe „Elektromobilität made in Germany“. So stand die Kommission drei Stunden nach der Gründung vor etwa 90 Gästen bereits in der Öffentlichkeit. (s. S. 16)

Das nächste Treffen der neuen Kommission wird am 18.11.2011 von 17.30h bis 20.30h in Wolfsburg stattfinden. Eingeladen sind weitere Delegierte aus den Landesverbänden.



## BWA Kommission Bildung und Fachkräftesicherung am 14.09. unter Leitung von Prof. Dr. Lothar Abicht in Berlin

Die Kommissionsmitglieder diskutierten dabei über die Schwerpunkte und Abläufe der Kommissionsarbeit und einigten sich auf folgende Grundpositionen:

### Ziele:

- Weiterentwicklung der Programmatik, die in das Grundsatzprogramm des BWA einfließt, mit der Zielstellung, die Positionen zu schärfen.
- Weiterentwicklung der Öffentlichkeitsarbeit auf Ebene Bund und Länder mit den Positionen des BWA (z.B.: Pressemitteilung).
- Einfluss auf politische Mandats- und Entscheidungsträger nehmen sowie verstärkt Vertreter der Wirtschaft einbeziehen.
- Praxisprojekte auswählen und vorbereiten (Best Praxis).

### Grundsätze:

- Die Positionen müssen innerhalb der Kommission konsensfähig sein, das Vetorecht kann angewendet werden, wobei dann die Positionen bis zur Übereinstimmung

neu diskutiert und formuliert werden müssen.

- Alle Positionen werden aus der Sicht der Mitgliedsunternehmen aus dem Dienstleistungs- und Produktionssektor diskutiert und formuliert.
- Die Kommissionsarbeit verfährt nach den Grundsätzen der Konzentration und Beschränkung. Die Themenfelder werden nach diesem Grundsatz formuliert und festgelegt. Die Diskussionen innerhalb der Kommission werden immer aus der Sicht der Möglichkeit zur Ableitung konkreter Schlussfolgerungen und Handlungsvorschläge geführt.
- Die Kommissionsarbeit wird die Grundsätze und Grundsatzpositionen des BWA wie Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit berücksichtigen und aktiv weiterentwickeln.

### Inhalte:

Als Schwerpunkt wurde folgende Kernaussage formuliert:

*„Nachhaltige Erschließung und Entwicklung von Humanressourcen zur Fachkräftesicherung*

*„durch direkte Kooperation von Wirtschaft und Bildung“.*

Als weitere Inhalte wurden diskutiert:

- Motivation der Fachkräfte
- Wissenstransfer bei Weggang älterer Fachkräfte
- Integration Behinderter / Migranten
- Weiterbildung / Fortbildung in den Unternehmen
- Klasse 10-13
- „Neue Normalität“, gut fließender Übergang Schule-Beruf
- Fachkräftepotenziale aus Hartz IV - Lebensläufen
- Handlungsorientierung in Schulen
- Fachkräfte aus lernschwachen / lernbehinderten Jugendlichen

### Vorgehensweise / Aufgabenverteilung

Zur Erweiterung und Verstärkung der Kommission wurde beschlossen, noch Vertreter der Wirtschaft, insbesondere aber auch aus den südlichen Regionen (Bayern / Baden-Württemberg) mit einzubinden.

Die nächste Sitzung der Kommission wird am 2. Dezember 2011 ebenfalls im Ludwig Erhard Haus stattfinden

## BWA Kommission Bildung und Fachkräftesicherung



Leiter der Kommission:  
Prof. Dr. Lothar Abicht

Das Thema Bildung ist in der Bundesrepublik Deutschland ein Megathema, das Politik, Wissenschaft und Wirtschaft gleichermaßen vor immer neue Herausforderungen stellt. Auch der BWA hat sich in der Vergangenheit bereits dieser Herausforde-

rung gestellt und Positionen erarbeitet, die im Rahmen der Arbeitsgruppe Bildung/Fachkräftesicherung kontinuierlich weiterentwickelt und der Öffentlichkeit zur Kenntnis gebracht werden sollen.

Die Fachkräftesicherung ist der Teil des Themenkomplexes Bildung, der insbesondere Unternehmen betrifft. Denn diese können Signale an die Akteure des Bildungssystems senden, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Arbeitswelt benötigt werden. Und sie sind es freilich auch, die am stärksten vom demographisch bedingt zunehmenden Fachkräftemangel betroffen sind.

Die Arbeitsgruppe Bildung/Fachkräftesi-

cherung des BWA hat die Aufgabe ein aussagekräftiges Papier für die Öffentlichkeit zu erstellen. Gleichzeitig sollen aber auch konkrete Aktionen von BWA-Mitgliedern in die Wege geleitet werden, so dass die klare Positionierung von Aktivitäten auf Feldern wie Berufsorientierung, Berufsbildung oder berufliche Weiterbildung begleitet wird.

Durch die Mitwirkung von Vertretern eines jeden Landesverbandes wird gewährleistet, dass die zu entwickelnden Thesen als abgestimmte Position des BWA gelten können. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe treffen sich erstmalig am 14.09.2011 im Berliner Büro zu einer konstituierenden Sitzung.

# Grußwort des BWA-Landesverbandes Sachsen-Anhalt

von Vizepräsidentin des BWA-Landesverbandes Sachsen-Anhalt R. Harnapp



Liebe Mitglieder,  
sehr geehrte Damen und Herren,

die „ökosoziale Marktwirtschaft“ steht neben vielen anderen interessanten Themen immer mit im Schwerpunkt des Handelns unseres BWA mit seinen sehr unterschiedlichen Mitgliedsunternehmen. Und das ist gut so!

Es geht um eine wirtschafts-, umwelt- und gesellschaftspolitische Zielvorstellung, die ein nachhaltiges Wirtschaften und den Umweltschutz als politische Kategorie in die Soziale Marktwirtschaft mit einbezieht. Das war und ist für mich der entscheidende Grund, aktiv als Vizepräsidentin im BWA Landesverband Sachsen-Anhalt mitzuwirken. Hier finde ich den theoretischen Ansatz durch vielfältige Aktivitäten in die Praxis umgesetzt.

Wirtschaftspolitisch hat sicher jedes Unternehmen seine klaren Vorstellungen, denn es gilt ein Produkt kundenorientiert mit einem angemessenen Kostenaufwand zu produzieren, also die Fertigungs-, Funktions- und Kostenoptimierung der einzelnen Kundenprodukte ständig im Auge zu haben sowie die Stabilisierung und den Ausbau des Leistungsangebotes ebenfalls im Blickpunkt zu haben. Dies immer unter dem Blickwinkel der Umwelt, denn für unsere Kinder soll unsere Welt noch lebenswert bleiben. Denken wir an die Energiewende, die uns in Deutschland, Europa und der Welt im Moment sehr beschäftigt. Deutschland steigt aus der Atomenergie aus, aber europäische Nachbarn entscheiden sich für neue Atomkraftwerke. Was soll und kann man auf unserer „Insel der Glückseligen in Deutschland“ tun? Diese Frage bewegt mich in den vergangenen Wochen sehr und ich bin mir sicher, dass in der neu gegründeten BWA Kommission „Energie

und Umwelt“ auch diese Frage nicht nur diskutiert wird, sondern auch Lösungsvorschläge erarbeitet werden.

Umweltpolitisch ist es aber nicht nur die Atomkraft, sondern der bewusste und zielgerichtete Umgang mit unseren Ressourcen aller Art: Produktionsabläufe so gestalten, dass ich spare und wiederverwende. Nicht immer einfach, aber es geht. Manchmal auch mit Hilfe von externen Beratern, die dem Unternehmen nichts nehmen, sondern geben.

Aber ohne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren Unternehmen, die diesen klaren Ansatz verstehen und unterstützen, geht es nicht. Eine fantasievolle und auf Vertrauen gegründete zielorientierte Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist meiner Meinung nach der Schlüssel für die ökosoziale Marktwirtschaft.

Als familienfreundliches Unternehmen geht es nicht allein um die Zertifizierung,

sondern um das tägliche Ringen aller Beteiligten im Unternehmen, aber auch in der Region: die Unterstützung von Initiativen vor Ort, das Sich-Kümmern um die Gesellschaft und die Vermittlung von Werten, die wir uns selbst geben.

Es gilt, diese Zielvorstellungen nicht nur im Kleinen zu leben, sondern auch in einem fairen globalen Wettbewerb, in einer weltweiten Ökosozialen Marktwirtschaft. Das Herzstück der weltweiten Ökosozialen Marktwirtschaft ist der Global Marshall Plan, der die partnerschaftliche Zusammenarbeit erreichen will.

Und der Global Marshall Plan ist ein Schwerpunkt der Arbeit des BWA in den Wirtschaftsclubs, auf Landesebenen sowie bundesweit und natürlich international.

Es lohnt sich, gemeinsam weltweit für Gerechtigkeit und eine nachhaltige Entwicklung einzutreten und zu kämpfen.

Ihre Romy Harnapp

## Romy Harnapp



**Vize-Präsidentin des BWA-Landesverbandes Sachsen-Anhalt**

Frau Romy Harnapp, gelernte Steuerfachangestellte, übernahm Ende 2005 durch ein Management-Buy-out ein Metallbauunternehmen mit 35 Mitarbeitern. In den letzten fünf Jahren ist das Unternehmen

kontinuierlich gewachsen, sodass im September der 82. Mitarbeiter eingestellt werden konnte.

Die Unternehmerin legt sehr viel Wert darauf, dass ihre Mitarbeiter ihr Berufsleben mit dem Familienleben in Einklang bringen können. Ihre Erfahrungen mit diesem Thema gibt sie anderen Unternehmern auf Tagungen und anderen Veranstaltungen zum Thema Fachkräftesicherung weiter.

Die zweifache Mutter engagiert sich in den umliegenden Schulen sowie im Kreiselternerat. Weiterhin ist sie Stadträtin in der Stadt Jessen und arbeitet dort auf kommunaler Ebene in den verschiedenen Gremien mit.

Frau Romy Harnapp unterstützt den örtlichen Sportverein, besonders dort den Kindersport, sowie einen Kinderverein der eine Ferienerlebniswoche für sozial benachteiligte Kinder organisiert und finanziert.



## Ministerpräsident bei Energie Lounge

Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff spricht auf der „Mitteldeutschen Energie Lounge“ des bze-BWA in Halle (Saale)

Am Vorabend des „Mitteldeutschen Trendtags Energie 2011“ richteten die Bildungszentrum Energie GmbH und der Bundesverband für Wirtschaftsförderung und Außenwirtschaft Global Economic Network e.V. im Festsaal der Halloren des Salinemuseums Halle die „Mitteldeutsche Energie Lounge“ unter dem Motto „Deutschland und der Energiewandel - Die Reise beginnt im Kopf“ aus.

Als Gast wurde der Ministerpräsident Sachsen-Anhalts Dr. Reiner Haseloff vom Geschäftsführer der bze GmbH, Herrn Bernd Koller und dem Vorstand des BWA, Wolfram Nowusch, herzlich begrüßt. Dr. Haseloff erörtere dann auch in der Keynote der Veranstaltung die Sicht der Landesregierung zum Energiewandel in Deutschland und speziell für sein Bundesland.

Im Besonderen ging er darauf ein, wie sich das Land Sachsen-Anhalt zur Musterregion des Energiewandels entwickeln kann, wobei er auch über die wirtschaftlichen und finanziellen Probleme dabei, die Entwicklung zum zukunftssträchtigen Energiemix, aber auch die Fragen der Energie-Effizienz nicht ausließ.

Genau diese Themen diskutierten danach unter Moderation von Elke Lüdecke, (Landesfunkhausdirektorin mdr) in einer Podiumsdiskussion Prof. Dr. Dr. h.c. Lothar Abicht (Geschäftsführer isw), Carl-Ernst Giesting (Vorstandsvorsitzender, enviaM AG) und Berthold Müller-Urlaub (Vorsitzender der Geschäftsführung EVH GmbH) mit dem Ministerpräsidenten.

Ein bewegender Höhepunkt des Abends war die Ernennung von Gastgeber Bernd Koller zum Ehrensenator des BWA. Er erhielt die dazugehörige Ehrenurkunde und die Ehrennadel aus den Händen von Dr. Haseloff, Prof. Abicht (Vizepräsident des BWA) und Laudator Wolfram Nowusch (Vorstandsmitglied des BWA).

Die Gäste der „Mitteldeutschen Energie Lounge“, die hauptsächlich die Wirtschaft, Wissenschaft und Politik Mitteldeutschlands repräsentierten, waren sich einig, dass mit diesem Forum ein weiterer Schritt zur Realisierung der neuen Energiepolitik in der Bundesrepublik gegangen worden ist.



*Frau Simone Krüger und Herr Bernd Koller von der bze begrüßen gemeinsam mit Halloren-Vorsteher Steffen Kohlert die Gäste im Festsaal des Salinemuseums.*



*Podiumsdiskussion mit dem Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalts.*



*Übergabe der Ehrenurkunde und Nadel bei der Ernennung von Bernd Koller zum Ehrensenator des BWA durch den Ministerpräsidenten Dr. Haseloff, dem BWA-Vizepräsident Prof. Abicht und dem BWA-Vorstand Wolfram Nowusch*

## „Wir haben es geschafft!“

### Vizepräsidentin des BWA-Landesverbandes Sachsen-Anhalt R. Harnapp Finalistin 2011 des Großen Preises des Mittelstandes der Oskar-Patzelt-Stiftung

Am 3. September 2011 wurden im Magdeburger Hotel Maritim im Rahmen einer festlichen Gala in Anwesenheit von mehr als 400 Gästen die erfolgreichsten Unternehmen im 17. bundesweiten Wettbewerb um den „Großen Preis des Mittelstandes 2011“ aus den Bundesländern Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt ausgezeichnet.

Die 13 als „Preisträger“ und 20 als „Finalisten“ ausgezeichneten Unternehmen sowie die mit einem „Sonderpreis“ geehrten Kommunen und Banken aus diesen Bundesländern, hatten sich in der zweiten Wettbewerbsetappe (Erreichen der Juryliste) gegen harte Konkurrenz von insgesamt 241 Mitfavoriten aus ihren Bundesländern erfolgreich durchgesetzt. Und das, weil sie sich insbesondere auszeichnen durch

- eine hervorragende Gesamtentwicklung des Unternehmens;
- die Schaffung sowie Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen,
- vorbildliche Leistungen in den Wettbewerbskriterien „Innovation/Modernisierung“, „Engagement in der Region“ und „Service/Kundennähe/Marketing“.

Sachsen-Anhalts Ministerpräsident und Schirmherr der Auszeichnungsgala, Dr. Reiner Haseloff, erklärte in seiner Festrede unter anderem, dass „die Leistungen der mittelständischen Unternehmen gar nicht genug gewürdigt werden können. Denn sie tragen unsere Wirtschaft, ganz besonders bei uns in Ostdeutschland, wo es nur sehr wenige große Firmen gibt. So steigerten sie beispielsweise die Anzahl ihrer Mitarbeiter in den letzten fünf Jahren um 39 Prozent. Dass wir einen dynamischen Aufschwung erleben, ist das Verdienst dieser kleinen und mittleren Firmen. Selbstverständlich ist das nicht. Die tiefste Krise in Deutschland nach dem Krieg war eine harte Bewährungsprobe für unsere Wirtschaft. Diese Probe hat sie mit Bravour bestanden. Die Unternehmen ruhen sich jedoch nicht auf den Erfolgen aus, sondern stellen sich neuen Herausforderungen. Das betrifft nicht zuletzt den heraufziehenden Fachkräftemangel. Ausbildung ist die beste Möglichkeit, Fachkräftenachwuchs zu rekrutieren. Viele Unterneh-

men handeln danach; ihre Ausbildungsquote liegt durchschnittlich bei 5,9 Prozent.“

184 Unternehmen aus der Wettbewerbsregion Sachsen-Anhalt wurden im Wettbewerbsjahr 2011 für den „Großen Preis des Mittelstandes“ nominiert. Fünf von ihnen wurden am Samstag, 03. September 2011, als FINALIST geehrt. Diese fünf sachsen-anhaltischen Unternehmen investierten allein im Jahr 2010 5,8 Millionen Euro. Sie stabilisieren damit die Wirtschaftskreisläufe der Region und die Zukunftssicherheit ihrer Betriebe. Darunter befindet sich die Blech- und Technologiezentrum Linda GmbH aus Jessen/OT Linda, deren Geschäftsführerin, Romy Harnapp ebenfalls Vizepräsidentin des Landessenats Sachsen-Anhalt im BWA ist.

#### *In der eigenen Stärke liegt die Kraft*

Das Unternehmen verfügt über kein eigenes Produkt, hat aber als reiner Zulieferer für den Maschinen- und Anlagenbau alle Hände voll zu tun, Aufträge nach Vorgaben der Kunden zu erfüllen, die eine Idee entwickeln, die im Unternehmen in Jessen in die Praxis umgesetzt wird. Das geschieht allerdings nicht, ohne die Fertigungs-, Funktions- und Kostenoptimierung der einzelnen Kundenprodukte ständig im Auge zu haben. In diesem Prozess hat man sich zum System- bzw. Komplettanbieter gewandelt, was heißt: Zuschnitt, Biegen und Walzen, Stanzen, Schweißen und Montieren bis hin zur Farbgebung kommen aus einer Hand.

Aktuell stehen die Stabilisierung und der Ausbau des Leistungsangebots im Blickpunkt. Das bedeutet Fertigung kompletter Anlagen, von Bearbeitungsmaschinen, Maschinenverkleidungen und Tankbau, allein nach vorliegenden Kundenzeichnungen. Qualität zu fairen Preisen, Innovation und Flexibilität stehen da ganz oben an.

Mit dem Ausbau des Projektes Behälterbau und dafür getätigten Investitionen von fünf Mio. Euro hat sich das Unternehmen ein zweites und erfolgreiches Standbein geschaffen. Jetzt geht es um die Sicherung weiterer Marktanteile in diesem Bereich. Der Sonderpeicherbau - beim Kunden direkt vor Ort - soll dabei helfen.

Durch die erfolgte Zertifizierung zum „familienfreundlichen Unternehmen“ gibt es keine Probleme bei der Akquise von Fachkräften. Das Stammpersonal konnte in den letzten Jahren von 35 auf 76 Mitarbeiter inkl. fünf Auszubildender erhöht werden, die einen Umsatz von 6,2 Mio. Euro erwirtschaften.

Auch die Leitungsstrukturen wurden in diesem Zeitraum zielgerichtet entwickelt, eigene Mitarbeiter geschult und motiviert, um Führungsaufgaben zu übernehmen. Auf diese Weise wurde kein Führungspersonal neu eingestellt, sondern aus der Stammebelegschaft heraus entwickelt.

*Das Blech- und Technologiezentrum Linda wurde erstmals von der IHK Halle-Dessau zum Wettbewerb nominiert.*



*Links: Romy Harnapp, Geschäftsführerin Blech- und Technologiezentrum Linda GmbH (Foto: Boris Löffert)*



# Hochleistungs-Schmierstoff von ADDINOL

## Deutliche Steigerung der Energieeffizienz von Getrieben durch Hochleistungs-Schmierstoff

Nachhaltiges Wirtschaften mit maximaler Energieeffizienz und Schonung von Umwelt und Ressourcen ist ein Megatrend, der sich in den kommenden Jahren weiter fortsetzen wird. Die ADDINOL Lube Oil GmbH bietet bereits heute ein breites Portfolio an Hochleistungs-Schmierstoffen, mit denen sich nachhaltiger und damit kostengünstiger produzieren lässt. In den Qualitätsprodukten aus Leuna steckt ein enormes Potenzial, um den Verbrauch von Energie zu reduzieren, Umweltressourcen zu schonen, die Instandhaltungskosten zu senken und zusätzlich die Effizienz der geschmierten Aggregate zu erhöhen.

Die innovativen Hochleistungs-Getriebeöle ADDINOL Eco Gear überzeugen seit Jahren in extrem belasteten Getrieben in nahezu allen Bereichen der Industrie und in hunderten Windkraftanlagen. Dank der ausgezeichneten Resultate garantiert der Hersteller eine Standzeit von 4 Jahren in Industriegetrieben, ohne dass das Öl gewechselt werden muss. Ausgestattet mit der einzigartigen Surftec®-Wirkstoffkombination beugen die Hochleistungs-Getriebeöle von ADDINOL aktiv dem Verschleiß vor und glätten selbst bereits geschädigte Oberflächen wieder ein. Sie verfügen über eine ausgesprochene Leichtlaufcharakteristik und bewirken einen nahezu verschleißfreien sowie reibungsreduzierten Lauf. Damit tragen sie wiederum wesentlich zur Energieeffizienz der Getriebe bei.

Jedes Getriebe benötigt bei der Übertragung der Kräfte teilweise in ganz erheblichem Maße selbst Energie. Die Hochleistungs-Getriebeöle sorgen dafür, dass bei ihrem Lauf weniger Energie verbraucht wird. Bisher ließen die in vielen Anwendungsfällen von ADDINOL Eco Gear immer wieder festgestellten niedrigeren Ölumpftemperaturen auf eine wesentliche Verbesserung des Wirkungsgrades der Getriebe und damit auf ein erhebliches Energieeinsparpotential schließen. Diese einzigartige Eigenschaft wurde durch Untersuchungsergebnisse namhafter unabhängiger Institute wie die der FZG, Forschungsstelle für Zahnräder und Getriebebau an der Technischen Universität München, auch bereits belegt.

Im sächsischen Windpark Littdorf war nun erstmals die Möglichkeit gegeben, den

Energieverbrauch zweier bauartgleicher 1,5 MW-Windkraftanlagen unter gleichen Bedingungen zu messen, deren Getriebe mit ADDINOL und einem Wettbewerbsprodukt betrieben wurden.

Hier wurde der Energieeinspareffekt von ADDINOL Eco Gear auch im praktischen Einsatz dokumentiert. Das beeindruckende Ergebnis wurde von Herrn Georg Wildegger, dem Geschäftsführer der ADDINOL Lube Oil GmbH, nun erstmals präsentiert. Der perfekte Rahmen dafür war der „Mitteldeutsche Trendtag Energie“ am 8. September in Halle, Sachsen-Anhalt.

Auf der Basis der kompletten Monitoringdaten des gesamten Jahres 2010 wurde für die

mit ADDINOL Eco Gear 320 S betriebene Anlage eine Effizienzsteigerung von 6 % nachgewiesen. Während die Anlage, deren Getriebe mit einem Wettbewerbsprodukt geschmiert wurde, bereits stoppte, produzierte die mit ADDINOL betriebene Anlage weiter. Für den Betreiber schlug sich dies in einer höheren Energieausbeute und damit deutlich mehr Profit nieder.

Bei der Auswertung wurden insgesamt 52.580 Datensätze berücksichtigt. Das Windpotential beider Anlagen ist nahezu identisch. Dies wurde bereits auch in einem Zwischenbericht des Fraunhofer Institut für Windenergie und Energiesysteme IWES bestätigt, das die Monitoringdaten aktuell wissenschaftlich untersucht.



*Herr Wildegger mit Fässern des Hochleistungs-Schmierstoff OST-Addinol-47*

# Wegsparen ist die billigste Kilowattstunde

## Thüringer Ministerpräsidentin Lieberknecht besuchte die va-Q-tec AG in Kölleda



*Thüringens Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht (Mitte), Aufsichtsrat und Vorstand der va-Q-tec AG sowie weitere Gäste vollzogen den Spatenstich, mit dem der Bau einer neuen Produktionshalle am Standort Kölleda begonnen hat. (Foto: Koch)*

Kölleda/Erfurt. Bei ihrem Besuch in der va-Q-tec AG in Kölleda konnte sich Thüringens Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht auf ihrer Energie Tour davon überzeugen, dass es in der Einsparung von Energie Potenziale gibt, die es neben dem Ausbau der Erneuerbaren Energien noch viel stärker zu nutzen gilt. Im Unternehmervespräch würdigte sie die Leistungen der va-Q-tec AG und deren Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz. Mit dem ersten Spatenstich, der durch die Ministerpräsidentin, den Aufsichtsrat, den Vorstand und weitere Gäste vollzogen wurde, fiel der Startschuss für den Bau einer neuen Produktionshalle am Standort Kölleda.

Der Neubau schafft Platz, den va-Q-tec künftig benötigt, um die Kapazität zur Fertigung von Vakuumisulationspaneelen (VIPs) zu erhöhen. VIPs sind thermische Hochleistungsdämmpaneele mit einer zehn mal besseren Dämmleistung im Vergleich zu konventionellen Dämmungen gleicher Dicke. Die Paneele kommen überall da zum Einsatz, wo Temperaturen über bestimmte Zeiträume konstant gehalten werden müssen oder wo der Isolationseffekt ausgenutzt wird. Das Prinzip der Thermoskanne findet so in Plattenform seine industrielle Anwendung: zur Wärmedämmung von Gebäuden, bei Kühl-Gefriergeräten oder technischen Anwendungen. Die Transportboxen für temperaturregeführte Güter sind weltweit unterwegs. Olympische Dopingproben werden ebenso transportiert wie wertvolle Kunstgüter oder temperaturschützes Experimentiergut, mit dem die Besatzungen der ISS im Weltraum wissenschaftlich arbeiten.

Die neuerliche Investition ist „ganz entscheidend für die Entwicklung von va-Q-tec in den nächsten Jahren“, machte der Vorstandsvorsitzende und BWA-Wirtschaftssenator, Dr. Joachim Kuhn, deutlich, um die weltweit technologische Marktführerschaft auszubauen und weitere Standards zur Energieeinsparung setzen zu können.

Neben dem Ausbau der Erneuerbaren sieht Gründer Kuhn vor allem jede Menge Potenzial in der Einsparung von Energie. „20 bis 30 Prozent am derzeitigen Gesamtverbrauch können wir heute schon mit den verfügbaren

Mitteln und durch bessere Produkte sparen.“ Kurz gesagt: „Wegsparen ist die billigste Kilowattstunde.“ Eine vom Unternehmen in Auftrag gegebene Studie belege, dass die Technik, Energie zu sparen, heute schon weiter fortgeschritten sei, als Regenerative Energie zu erzeugen und zu speichern. Eine sinnvolle Kombination von beidem müsse demnach das Zukunftsziel sein.

Wirtschaftssenator Kuhn wünscht sich, dass das Thema Energiesparen noch stärker in den Fokus der öffentlichen als auch politischen Wahrnehmung und Kommunikation rückt. Im BWA-Landesverband Thüringen/Bayern und unter den Wirtschaftssenatoren hat er erfreulich viele Gleichgesinnte gefunden. Das zeigte sich an den Referentenbeiträgen und in der Diskussion bei der jüngsten BWA-Veranstaltung des Landesverbandes in Weimar zum Thema Erneuerbare Energien.

Das im Jahr 2000 gegründete Unternehmen va-Q-tec AG erhielt für seine Leistungen bereits mehrfach öffentliche Wertschätzung, wurde unter anderem mit dem „Bayerischen Energie Preis (ISO Award)“ geehrt und erhielt in diesem Jahr die Auszeichnung „BAYERNS BEST 50 positive Beispiele für Unternehmertum“. *Constanze Koch*



*BWA-Landesgeschäftsführer Matthias Anschütz übergab der Thüringer Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht Material über die Aktivitäten des Wirtschaftsverbandes und seiner Mitglieder in den Bundesländern Thüringen und Bayern. (Foto: Koch)*

# Freistaaten bündeln Wirtschaftskompetenz

## BWA Bayern/ Thüringen beruft erfolgreiche Unternehmer zu Senatoren



Weimar/Erfurt, 15.07.2011.

Mit der Ernennung von 14 Mitgliedern zu Senatoren hat der Landesverband Bayern/Thüringen des BWA - Bundesverband für Wirtschaftsförderung und Außenwirtschaft seinen Wirtschaftssenat mit erfolgreichen Unternehmerpersönlichkeiten und Führungskräften aus beiden Freistaaten verstärkt. Die Übergabe der Berufungsurkunden erfolgte durch Gastredner Christian Carius, Thüringer Minister für Bau, Landesentwicklung und Verkehr, im Rahmen der jüngsten BWA-Veranstaltung zum Thema „Erneuerbare Energien“, zu der 50 Unternehmer nach Weimar gekommen waren.

Zu den berufenen Senatoren gehören Dr. Joachim Arenth (JenAcon GmbH, Jena), Jörg von Strom und Rainer Lausen (Sunways Production GmbH, Arnstadt), Thomas Leiter (H. Leiter GmbH, Berka/Werra), Frank Peter Krögel (COMPtrade Technologies GmbH, Eisenach), Rainer Malinowski (MAS GmbH Maschinen- und Anlagenservice, Eisenach), Klaus Bremsteller (A.L.B. GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Sömmerda/Kölleda), Richard Metzler (CABKA GmbH, Weira), Erhard Göring (Feinwerktechnik Göring GmbH & Co. KG, Kaisersroda), Dr. Gerhard Dust und Gunter Plötner (PolyCare Research Technology GmbH & Co. KG, Gehlberg), Hartmuth Röser (Feinmess Suhl GmbH, Suhl), Dr. Bernd-Michael Brunck (Richter+Frenzel GmbH & Co. KG,

Gräfelfing), Dr. Joachim Kuhn (va-Q-tec AG, Würzburg), Walter Herding (Herding GmbH Filtertechnik, Amberg) sowie Arthur Deichmann (SSC Savelberg Schmidt & Company GmbH, Köln). Als Mitglied in den BWA Bayern/ Thüringen wurde Herr Ralph-Dieter Eckhardt (SARDA Production GmbH, Schmalkalden) aufgenommen.

Als starker Wirtschaftsverband setzt sich der BWA auf Landes- und Bundesebene dafür ein, „gemeinsam mit unseren Mitgliedern dazu beizutragen, Deutschland und Europa zukunftsfähig zu machen“, erklärt Landesgeschäftsführer Matthias Anschütz das Ziel der Verbandsarbeit. Ein qualifiziertes Beraternetzwerk unterstützt und fördert zudem die Außenwirtschaftsaktivitäten deutscher Unternehmen im Ausland. Fachlich beschäftigt sich der BWA in Kommissionen unter anderem mit den Schwerpunktthemen Fachkräfte und Bildung, Innovation, Energie und Umwelt, Unternehmensethik und Personal sowie Außenwirtschaft.

In den Wirtschaftssenat werden erfolgreiche Unternehmer und Führungskräfte mittelständischer, großer nationaler und internationaler Unternehmen, Wirtschaftswissenschaftler sowie Repräsentanten aus Kunst und Kultur berufen. Mit ihrer fachlichen Kompetenz und Erfahrung bringen sie sich aktiv in die Arbeit des BWA ein. Im Rahmen seiner politischen Arbeit ist der BWA ein Angebot an Mitglie-

der der Regierungen von Bund und Ländern, die an der Lösung von Zukunftsaufgaben arbeiten und das Know-how von BWA-Mitgliedern nutzen möchten. Der BWA gehört zu den beim Deutschen Bundestag registrierten Verbänden, die an der Gesetzgebung durch Anhörungen beteiligt werden.

Der BWA-Landesverband Bayern/ Thüringen hatte sich aus aktuellem Anlass mit dem Thema „Erneuerbare Energien“ beschäftigt, „ein Thema, das Chancen bietet und gleichzeitig Herausforderung ist“, so Matthias Anschütz. „Die große Chance liegt darin, neben der Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Deutschland, Arbeit und Einkommen vor Ort in den Regionen zu schaffen, wenn wir die Menschen auf diesem Weg mitnehmen.“

Minister Christian Carius gab zu bedenken, „dass wir bei aller Euphorie um erneuerbare Energien nicht die Wettbewerbsfähigkeit der Thüringer Wirtschaft aus den Augen verlieren dürfen“. Im Fokus des Wandels und des verstärkten Einsatzes der Erneuerbaren müssten seiner Meinung nach drei Ziele stehen: Umweltfreundlichkeit, Preisstabilität und Versorgungssicherheit. Parallelen zog Bauminister Carius zum demografischen Wandel. Schließlich habe der energetische Umbau damit zu tun, „wo in Zukunft noch wie viele Menschen leben und wie diese zu versorgen sind, wie wir mit unserer Infrastruktur umgehen, wie mobil wir sind“. Folgen ergäben sich daraus auch für

die Wirtschaft, qualifizierte Fachkräfte zu finden oder für die Frage, welche Produkte und Dienstleistungen der sich verändernde Markt braucht. Christian Carius verwies in diesem Zusammenhang auf den von seinem Haus aktuell vorgelegten Entwurf zum neuen Landesentwicklungsprogramm 2025 „Kulturlandschaft im Wandel“, in dessen Mittelpunkt die zentrale Frage steht: „Wie stellen wir uns unser Land vor?“. „Das ambitionierte Thüringer Energieziel wird die Kulturlandschaft verändern“, betonte der Minister. Er sprach sich für „sinnvolle Verhältnisse“ aus, zum Beispiel Windkraftanlagen nicht auf Wirtschaftsgütern anzulegen und die 34 Kulturerbestätten unberührt zu lassen. „Wir wissen auch, dass die Landschaft, die eine so besondere Schönheit hat, von undurchschnittenen Waldgebieten lebt.“

Seinen Optimismus, die Herausforderungen der nächsten Jahre in und für Thüringen meistern zu können, zog Minister Carius aus den Erfahrungen der vergangenen 20 Jahre. „Thüringen hat Investitionen begrüßende Bürger.“ Fachlich wurde das Thema „Erneuerbare



*v.l.n.r. BWA Präsident Bayern/Thüringen Herr Wolfgang Müller, Thüringer Minister für Bau, Landesentwicklung und Verkehr Herr Christian Carius, BWA-Landesgeschäftsführer Bayern/Thüringen Herr Matthias Anschütz*

Energien“ mit Referentenvorträgen vertieft. Dabei ging es um „Chancen und Risiken der Energiekostenentwicklung“, „Unabhängigkeit durch Energiespeicherung“, „Innovative Gasreinigung für Biomassevergassungsanlagen“ und das Thema „Gebäudesanierung“.

Damit gab es für die BWA-Mitglieder und Senatoren im Anschluss ausreichend Stoff und Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch.

*Constanze Koch*

## BWA-Senator Lorenz Breiner (Baden Württemberg)

Lorenz Breiner ist seit April 1993 im Konzern Universitätsklinikum Freiburg beschäftigt. Der gelernte Kaufmann und Betriebswirt (VWA) war zunächst in der Abteilung Materialwirtschaft des Klinikums beschäftigt. Als man sich im Jahre 1998 entschloss aus der Abteilung heraus eine Servicegesellschaft zu gründen, übernahm der Betriebswirt die Geschäftsführung dieses Unternehmens, die er bis heute inne hat.

Die WiSMa, Gesellschaft für Wissen, Service und Material in der Medizin mbH war eine der ersten Eigengesellschaften in 100% Trägerschaft eines Universitätsklinikums. Sie ist heute in unterschiedlichen Geschäftsfeldern tätig. Neben dem Betrieb mehrerer Bistros, eines Partyservices, eines Wäscheservices sowie einer Gebäudereinigung ist die WiSMa auch international als Einkaufsdienstleister tätig. Sie kauft weltweit ein, wobei ein Schwerpunkt im asiatischen Markt liegt. So wurde speziell für Services im Bereich des Global Sourcing im Rahmen von Markterkundungen ein Büro in Beijing eingerichtet.

Darüber hinaus arbeitet die WiSMa GmbH in diesem Geschäftsbereich eng mit vielen Kliniken in Österreich sowie mit Handelspartnern in der Schweiz, Frankreich, Großbritannien und den Niederlanden zusammen.

Seit 2006 hat die WiSMa das Management der kongress und kommunikation gG-

mbH (kurz k&k, Beteiligungsgesellschaft Klinikum und Universität Freiburg) übernommen. Lorenz Breiner wirkt in der Geschäftsführung der gemeinnützigen GmbH ebenfalls mit. In enger Abstimmung bilden beide Gesellschaften die Leistungen eines „Professionellen Congress Organizers“ (PCO) im nationalen und internationalen Kongressgeschäft ab.



## 20. Wirtschaftsforum der Brandenburger SPD

Beim 20. Wirtschaftsforum der Brandenburger SPD in Potsdam wurden Ministerpräsident Matthias Platzeck und Altkanzler Gerhard Schröder im Nikolaissaal als Redner begrüßt. Platzeck sprach über die Entwicklung des Landes. Gerhard Schröder sprach über globale Entwicklungen, äußerte sich über die derzeitige Finanzkrise. Er sprach sich eindeutig für die Erweiterung des EU-Rettungsschirms und damit für die Sicherung des Fortbestands des Euros aus. Er erwähnte auch, dass bei der Einführung der gemeinsamen Währung Fehler gemacht wurden, die jetzt nur schwer auszumergen sind.

Im Zusammenhang mit der Energiepolitik sprach sich der Altkanzler für einheimische Rohstoffe und die CCS-Technologie aus.

Die BWA-Landesgeschäftsführerin Berlin-Brandenburg Elke Magdon nutzte den anschließenden Empfang, um Gerhard Schröder für das nächste Jahr zu einer BWA-Veranstaltung nach Berlin einzuladen ( Foto).



*v.l.n.r. ehem. Bundeskanzler Gerhard Schröder und BWA-Landesgeschäftsführerin Berlin - Brandenburg Elke Magdon*

## BWA-Mitglieder besichtigen Flughafen-Großbaustelle

Berlin, 18.7.2011 Mitglieder des Landesverbandes Berlin-Brandenburg besuchten diese Woche die Großbaustelle des Flughafens Berlin-Brandenburg „Willy Brandt“.

Dieser wird zukünftig von den Ländern Berlin und Brandenburg gemeinsam betrieben.

Der Flughafen entsteht auf einer Fläche von 1470 Hektar am südlichen Stadtrand der Hauptstadt als Erweiterung des bestehenden Flughafens Schönefeld.

Hier werden bis zum Jahr 2011 das U-förmige Terminalgebäude mit unterirdischem

Bahnhof, zwei Startbahnen und diverse Infrastruktur-Einrichtungen errichtet. Der neue Flughafen soll die beiden innerstädtischen Flughäfen Tegel und Tempelhof ersetzen und 27 Millionen Passagiere pro Jahr befördern. 40.000 Menschen wird der Flughafen dann beschäftigen.



## 50 Jahre Sinn Spezialuhren

Großer Jubiläumsball des BWA-Mitglieds Sinn im Frankfurter Marriot Hotel



Der Hersteller hochwertiger mechanischer Uhren, Sinn Spezialuhren zu Frankfurt am Main, feiert in diesem Jahr sein 50-jähriges Firmenjubiläum. Aus diesem Grund lud Inhaber und BWA-Senator Lothar Schmidt am Samstag, den 10. September, zum großen Jubiläumsball in das Frankfurter Marriot Hotel ein.

Unter der Schirmherrschaft der Oberbürgermeisterin der Stadt Frankfurt am Main, Petra Roth, fanden sich insgesamt fast 400 Gäste, darunter auch zahlreiche BWA-Senatoren, in dem festlich geschmückten Ballsaal des Hotels ein. Dabei waren nicht nur Mitarbeiter und Partner des Unternehmens der Einladung gefolgt, sondern auch Vertreter der lokalen und regionalen Prominenz, unter anderem Prof. Dr. Wilhelm Bender, Aufsichtsratsvorsitzender von Eintracht Frankfurt, Detlef Braun, Geschäftsführer der Messe Frankfurt GmbH und Rennfahrerlegende Hans-Joachim „Strietzel“ Stuck.

Durch den Abend führte der bekannte Schauspieler und Kabarettist Philipp Mosetter. Mit seiner gutgelaunten und humorvollen Art verstand er es, das festlich gekleidete Publikum bestens zu unterhalten. Für viel Kurzweil sorgte das ausgezeichnete musikalische Programm, das Lothar Schmidt extra für diesen Abend zusammenstellen ließ. Gleich zwei renommierte Orchester spielten im Wechsel zum Tanz auf. So war das Parkett schnell gefüllt, als es hieß: „alles Walzer“, begleitet von der bekannten Wiener Johann Strauss Capelle unter der Leitung von Peter Vejvoda. In ihrer historischen Kleidung, bestehend aus roten Fracks und weißen Hosen, vermittelten sie

den Gästen einen authentischen Eindruck vom Ensemble aus der Strauss-Dynastie und verliehen dem Jubiläumsball eine ganz besondere Note.

Das Rhein-Main Tanzorchester unter der Leitung von Konrad Georgi präsentierte eine feine Auslese aus der Tradition des Ballsaales, aus den Eindrücken unvergessener Filme und dem Bereich des Standardtanzes mit seinen swing- und lateinamerikanischen Wurzeln und sorgte dafür, dass die Gäste in dieser rauschenden Ballnacht bis in die frühen Morgenstunden tanzten.

Abgerundet wurde das Unterhaltungsprogramm durch eine Reihe von künstlerischen

Darbietungen, vorgetragen von den Solisten Maria Bernius, Sopran, dem Tenor Christian Rathgeber und dem Bariton Richard Logiewa. Sehr zur Freude der Anwesenden präsentierten sie Lieder aus den 1920er Jahren und Operettenarien.

Dem Anlass entsprechend, erlebte auch eine neue Uhr aus dem Haus Sinn Spezialuhren ihre Premiere. Stolz stellte Lothar Schmidt am Sonntag dem fachkundigen Publikum den EZM 10 vor. Bei diesem Chronographen handelt es sich um eine professionelle Fliegeruhr, die sich insbesondere durch das Werk SZ 01 mit der Stoppminutenzählung aus dem Zentrum auszeichnet und mit einer ganzen Reihe von SINN Technologien aufwartet.



*Ansprache des BWA-Senators Lothar Schmidt*

AUF DER BÜHNE  
GLÄNZT SIE  
IN VIELEN ROLLEN

Im Internet ist ihre eigene  
Identität geschützt.



Bei Einkäufen und Vertragsabschlüssen im Internet hat sie nur eine Identität – die sie nun jederzeit rechtsverbindlich nachweisen kann: Sicher und schnell durch die eID Services der Bundesdruckerei.  
[www.bundesdruckerei.de](http://www.bundesdruckerei.de)

BUNDES  DRUCKEREI

# Zehn Jahre HörTech

## Wissenschaftsministerin gratuliert Geschäftsführer und BWA-Vizepräsident Albani



(v.l.n.r) *Stephan Albani (HörTech-Geschäftsführer), Nikolai Bisgaard (GN ReSound und HörTech-Beirat), Prof. Dr. Dr. Birger Kollmeier (wissenschaftlicher Leiter der HörTech), Prof. Dr. Babette Simon (Präsidentin der Universität Oldenburg), Prof. Dr. Johanna Wanka (Niedersachsens Wissenschaftsministerin), Prof. Dr. Gerd Schwandner (Oberbürgermeister der Stadt Oldenburg), Thomas Kempe (Vorstand des Evangelischen Krankenhauses Oldenburg und Mitglied HörTech-Gesellschafterversammlung)*

HörTech – also Hörforschung „made in Oldenburg“ – hat sich in den vergangenen zehn Jahren als Standortfaktor für Wissenschaft, Wirtschaft und Medizin etabliert. Am 1. September begeht das Kompetenzzentrum für Hörgeräte- Systemtechnik, die HörTech gGmbH, sein zehnjähriges Jubiläum. Geburtstagsgast Prof. Dr. Johanna Wanka, Niedersachsens Ministerin für Wissenschaft und Kultur, besucht das international anerkannte Zentrum der Hörforschung, kommt mit den Wissenschaftlern der audiologischen Institutionen ins Gespräch und lässt sich durch den „Hörgarten“ führen.

„Die HörTech prägt die Hörforschung mit ihren herausragenden Forschungs- und Entwicklungsleistungen maßgeblich. Das ist entscheidend, um die internationale und nationale Bedeutung des Hörstandorts weiter auszubauen. Das Kompetenzzentrum macht Niedersachsen zu einem Weltmarktführer in der Hörsystembranche“, würdigt die Niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Professor Dr. Johanna Wanka. Wanka wünscht dem Kompetenzzentrum, dass es als Bindeglied der niedersächsischen Hörforschung auch künftig positive Akzente setzt. „Die Erfolge der HörTech können sich sehen

und vor allem hören lassen. Die HörTech blickt auf zehn erfolgreiche und ereignisreiche Jahre der Forschungs- und Entwicklungsarbeit zugunsten der Förderung der Hörforschung zurück. Aktiv war unser Kompetenzzentrum in zahlreichen nationalen und internationalen Projekten für besseres Hören mit Konzentration auf Hörgeräte und Hörtechnik. Wir stehen für innovative Lösungsansätze, die die Akzeptanz und den Gebrauch von Hörsystemen im Alltag erhöhen und erleichtern. Unsere Arbeit wird international geschätzt – die Verbindung der Medizintechnik und Audiotechnologie in Oldenburg ist weltweit einmalig“, bilanziert Prof. Dr. Dr. Birger Kollmeier, wissenschaftlicher Leiter der HörTech gGmbH, und gibt der Ministerin Einblicke in die Forschungstätigkeit der im Haus des Hörens ansässigen Institutionen. Der HörTech ist ein erfolgreicher Brückenschlag zwischen wissenschaftlichen Erkenntnissen und Anwendungen in der Wirtschaft gelungen, wie Geschäftsführer Stephan Albani bestätigt: „Die HörTech ist nicht zu überhören – in Oldenburg ist die geballte Kompetenz auf dem Gebiet der Hörforschung zu Hause. Unser Zentrum hat den Schritt vom audiologischen Forschungszentrum zum wirtschaftlich agierenden Unternehmen gemeistert. Und darauf

sind wir ganz besonders stolz: Das ‚Haus des Hörens‘ wurde dreimal als ‚Ausgezeichnete Ort im Land der Ideen‘ gekürt.“ Neben dem einzigartigen Oldenburger „Hörgarten“ (2006) und dem außergewöhnlichen Kommunikationsakustiksimulator (2008) wurde der „HörTest per Telefon“ (2010) gewürdigt, den die Oldenburger Hörforscher im Rahmen eines europäischen Forschungsprojekts entwickelt und deutschlandweit eingeführt haben und der seit 2010 auch als App für das iPhone verfügbar ist. Als kompetenter Partner im Bereich Forschung und Entwicklung hat sich das Zentrum auf den Bereich Hörgerätesystemtechnik und Technologietransfer spezialisiert und bietet Hörscreeningtests per Internet und Telefon. Und als zertifizierter Hersteller von Medizinprodukten vertreibt HörTech Produkte und Software für bessere Hör-Diagnostik in Deutschland und in der Welt.

*Ausblick: International einmalig – das „Auditory Valley“*

Inzwischen gilt Niedersachsen als internationales Mekka des Hörens: HörTech ist das koordinierende Kompetenzzentrum des weltweit beachteten Forschungs- und Entwicklungsclusters „Auditory Valley“, das das Know-how bündelt und Niedersachsen zu einem Weltmarktführer in der Hörsystembranche macht. Gemeinsam mit den Kollegen aus Hannover hat das Konsortium derzeit als einziges Cluster aus Niedersachsen mit dem Antrag „Hearing4all“ die zweite Runde im Exzellenzclusterwettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung erreicht. Im Sommer 2012 fällt die Entscheidung, ob die Hörforschung mit Fördergeldern von bis zu 40 Millionen Euro gefördert wird.

„Für die Hörforschung im Auditory Valley wäre es natürlich ein riesiger Schub, wenn wir dabei wären“, bestätigt Kollmeier, der designierte Sprecher des Clusters.

Unter dem Titel „Auditory Valley“ hat das Konsortium die Vision entwickelt, die Region Hannover/Oldenburg zu dem weltweit führenden Entwicklungsstandort für Hörssysteme aller Art auszubauen.



## Senatsdinner unter Palmen im Yachthafen

### Ein inspirierender Abend an einem außergewöhnlichen Ort

Der Ort - Unter Palmen am Yachthafen, das Menü auf Empfehlung von Rüdiger Milius, eine wunderbare Kulisse – der Senat Niedersachsen und Bremen traf an diesem Dienstag, dem 23. August, zusammen, um die Seele bei erlesenen Speisen und Weinen im Einklang mit guten Gesprächen baumeln zu lassen. Der Alltagsstress blieb vor den Toren des Yachthafens, sogar die Mobiltelefone spielten eine angenehme Nebenrolle. Sehr positiv wurde die erste weibliche Senatorin an diesem Abend aufgenommen, in dem bis dahin ausschließlich von Senatoren agierenden Kreis. Es war sehr interessant für alle, Einblicke in die Arbeits- und Aufgabenwelten der anderen Unternehmen zu erhalten, die an diesem persönlichen Abend sehr offen und transparent vermittelt wurden.



## Zu Besuch im Zonta Club Braunschweig

Landesgeschäftsführerin Silvia Schüller referierte am 6. September, dem monatlich stattfindenden Jour fixe vor 25 Zonta-Damen über die Inhalte des BWA. Viele inhaltliche Fragen zum BWA aber auch solche zum Ablauf eines ganz normalen Businessstages einer Geschäftsführerin wollten im Nachhinein beantwortet werden. Zum Abschluss wurden die gelben Zonta-Rosen als Dankeschön überreicht.

*Der Zonta Club Braunschweig* existiert seit 1987. Ihm gehören 30 Frauen aus den verschiedensten Berufsgruppen an, z.B. selbständige Unternehmerin, Rechtsanwältin, Richter, Staatsanwältin, Ärztin, Architektin, Bürgermeisterin, Landwirtin, Lehrerin, Zahnärztin, Tierärztin, Pressesprecherin, Schulleiterin...

### *Ein internationaler Club...*

Zonta ist ein überparteilicher, überkonfessioneller und weltanschaulich neutraler Zusammenschluss berufstätiger Frauen in Führungspositionen. Insbesondere der Stellung der Frau in rechtlicher, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht fühlt sich Zonta International verpflichtet.

Gegründet 1919 in Buffalo, USA, ist Zonta

heute weltweit in 71 Ländern vertreten, mit ca. 34.000 Mitgliedern in mehr als 1.200 Clubs.

Zu den Zielen von Zonta International gehört auch die berufliche Förderung junger Frauen. Dazu werden jährlich weltweit Stipendien und Preise vergeben. Auch an diesem Abend wurden mögliche Projekte vorgestellt und über deren Unterstützung gemeinsam abgestimmt.

### *Und was passiert in Braunschweig?*

Sie treffen sich monatlich in großer Runde zu interessanten Vorträgen. Zusätzlich besichtigen sie bei ihrem Jour fixe spannende Einrichtungen in Braunschweig und Umgebung. Gelder für die Unterstützung von Projekten zur Förderung von Frauen kommen durch Spenden, Mitgliedsbeiträge und das jährliche Benefizkonzert zusammen.



## Senatsgespräch mit Wolfgang Bosbach in Köln

Am 27.07.2011 begrüßten der Landessenatspräsident NRW Stefan Rizor und die Landesgeschäftsführerin NRW Waltraud Osterwald den Vorsitzenden des Bundesinnenausschusses, Wolfgang Bosbach (CDU) zu einem Senatsgespräch in Köln. Für die Mitglieder des BWA bestand zu diesem Anlass die Möglichkeit, Fragen an den Bundestagsabgeordneten zu richten, was in einer derartigen Konstel-

lation und im kleineren Kreis ansonsten nur selten möglich ist.

Interessante Einblicke vermittelte der Spitzenpolitiker zu den Themen:

„Beziehung zwischen Wirtschaft und Politik“ und „kann die Politik Lobbying und Informationen noch unterscheiden“?

In diesem Zusammenhang kam u. a. der Alltag der Abgeordneten zur Sprache, der, so Bosbach, in der Öffentlichkeit allzu oft falsch beurteilt würde. In der Regel seien die Politiker, einschließlich der Vertreter im Wirtschaftsbereich, äußerst kompetent, und würden die Meinungen von Sachverständigen mit in ihre Entscheidung einbeziehen.

Da Herr Bosbach dem BWA im vergangenen Jahr seine Unterstützung zusagte, stand er an diesem Abend für Hintergrundinformationen zur Verfügung.

Im Rahmen der Veranstaltung überreichten Wolfgang Bosbach, Stefan Rizor, und Waltraud Osterwald dem neuen BWA Senator, Bernhard van Clewe, die Senatsurkunde.

Herr van Clewe ist Geschäftsführer und Seniorchef der Gerhard van Clewe GmbH & Co. KG, einer Textilveredelung in Dingden.

Da das Unternehmen eine große Verantwortung gegenüber der Umwelt hat, kommt man dieser durch die Nutzung modernster Verfahren nach. Über 200 engagierte und hochqualifizierte Mitarbeiter fertigen zu 100 % am Standort Deutschland.



*v.l.n.r. Stefan Rizor, NRW Senatspräsident,  
Waltraud Osterwald, NRW Landesgeschäftsführerin,  
Wolfgang Bosbach, Vorsitzender des Bundesinnenausschusses und Bernhard van Clewe*

## Youth meets Economy

### Der nächste Schritt im Azubi OWL Projekt

Der Internationale Wirtschaftsclub Ostwestfalen-Lippe (OWL) hat ein bemerkenswertes Projekt gestartet.

Unter dem Motto „Andere Welten kennenlernen“ soll den Auszubildenden der Mitgliedsfirmen in besonderer Weise einer der Grundpfeiler des BWA - die Außenwirtschaft - näher gebracht werden und zwar zusätzlich zu dem Stoff der entsprechenden Berufsschulen.

In diesem Projekt wird den Azubis das internationale Geschäft der Firmen praxisnah und sehr aktuell vorgestellt. Dabei wird Wert darauf gelegt, dass die jungen Leute in hohem Maße selbst an den Veranstaltungen mitwirken.

Die Kick-off Veranstaltung bei der Firma Hettich fand im Juli statt. Christiane Hauck,





Geschäftsführerin des IWIC in OWL, stellte die Idee den rund 30 Azubis vor. Dabei haben diese ihrem Projekt als erste Aufgabe den Namen „Youth meets Economy“ gegeben.

Unter eben diesem Motto folgte am Freitag, 30. September der erste Firmenbesuch. Die Denios AG in Bad Oeynhausen, Spezialist für Gefahrstofflagerung, lud die Teilnehmer ein. Sehr engagiert stellten eigene Azubis von Denios ihr Unternehmen vor. Darüber hinaus sensibilisierte Pascal Heger, Sicherheitsexperte des Bad Oeynhausener Gefahrstoffspezialisten Denios, die Teilnehmer anschaulich und mit viel Witz im Rahmen eines Experimental-Vortrags zum Umgang mit Gefahrstoffen.

Das Auslandsgeschäft der DENIOS AG und wie es funktioniert wurde den Teilnehmern vom Abteilungsleiter „Sales International“, Maik Rodenberg, professionell vermittelt. Danach stellten die Azubis aller beteiligten



Unternehmen (DENIOS, Hanning & Kahl, Hettich, HLB Dr. Stückmann und Partner, Poggenpohl, Resolto Informatik und TNT) ihre ersten Ergebnisse zum Thema „soziale“ Projekte vor.

Die entwickelten Vorschläge werden gesammelt und die konkreten Projekte anschließend von den Azubis gemeinsam ausgewählt.

Dabei kann es Projekte geben, die von mehreren Firmen getragen werden oder auch einzelne Projekte. Dies hängt u. a. auch mit den Entfernungen der teilnehmenden Mitgliedsfirmen in OWL zusammen. Die Standorte liegen zum Teil relativ weit aus einander. Der nächste Firmenbesuch wird im November bei den Poggenpohl Möbelwerken in Herford stattfinden.

## IWiC Metropolregion Köln präsentiert sich als Kooperationspartner der „b2d“-Messe 2011 in der Kölner Lanxess-Arena

Köln, 15.9.2011 „Wir präsentieren das regionale Unternehmensnetzwerk in der breiten Öffentlichkeit und wollen mit neuen Gesprächspartnern in den Dialog treten“ begründet Sibylle Nussbaum, Geschäftsführerin des BWA-Wirtschaftsclubs Köln, die Entscheidung, an der Dialog- und Business-Messe als Kooperationspartner mit eigenem Messestand teilzunehmen.

Zahlreiche konstruktive Gespräche mit neuen Interessenten und Kontaktpersonen zeigten, dass die Entscheidung richtig war, sich auf dieser regional ausgerichteten Messe zu präsentieren.

An zwei Tagen zeigten über 150 Dienstleister, Verbände und Unternehmen, welche Leistungen sie in der Metropolregion Köln anzubieten haben. Über eintausendfünfhundert Gäste haben die Messe besucht und so den BWA wahrgenommen, Infomaterial mitgenommen oder interessierte Fragen an das Standpersonal gestellt. Das Team des Kölner BWA-Büros hat gerne bereitwillig und kompetent Auskunft zu allen Leistungen und Optionen des BWA gegeben. Aber auch einige der Mitgliedsunternehmen haben es sich nicht nehmen lassen, hier im Namen des BWA am Stand aktiv zu werden. (KR)



*Auf dem Stand v.l.n.r.: Sibylle Nussbaum, Geschäftsführerin IWIC Metropolregion Köln; Thomas Grammel, PwC, Präsidiumsmitglied des IWIC und Peter Nussbaum, BWA-Senator.*

# Königsbacher Brauerei in Koblenz wieder in heimischer, privater Hand

Rechtsanwältin und BWA-Senatorin Isabell Schulte-Wissermann übernimmt das Unternehmen verantwortlich zum 1.1.2012

Völlig ungewiss schien das Schicksal der 1689 gegründeten Traditions-Braustätte Königsbacher, südlich von Koblenz und direkt am Rhein gelegen. Nach dem Verkauf der Marken- und Vertriebsrechte der Marken Königsbacher und Nette an Bitburger schien die Schließung der 1992 von Karlsberg übernommenen Brauerei im Rahmen der Rückbesinnung der Karlsberg Brauerei auf ihre Kernregion und ihre Kernmarken nur noch eine Frage der Zeit. Damit wäre eine über 300-jährige, traditionsreiche Unternehmensgeschichte zu Ende gegangen.

Die Nachricht von der überraschenden Rettung der Königsbacher Produktionsstätte war ein Paukenschlag in Koblenz. Isabell Schulte-Wissermann, erfolgreiche Rechtsanwältin in Koblenz und neue Senatorin der BWA, übernimmt die Braustätte sowie Immobilien zum 1.1.2012 und setzt die Brautradition in der Koblenzer Region fort. Unterstützt wird sie bei dieser Aufgabe von Egon Heckmann, der bereits die Geschicke des nahe gelegenen Rhenser Mineralbrunnens lenkt. Als Koblenzerin verbindet Isabell Schulte-Wissermann viel Emotion mit der Brauerei. Als Kind sei sie mit ihrer Familie oft zur Königsbacher Braustätte gegangen, um dort Familienfeste zu feiern und Sommerabende im Biergarten des

Brauereiausgangs zu genießen. Das Unternehmen ist eine feste Institution in Koblenz sowie Umgebung und gehört zu Koblenz wie der Schängel-Brunnen und das Deutsche Eck, wo die Mosel in den Rhein mündet. Schon bei einer ungewöhnlichen Unterschriftenaktion setzte sie sich für den Erhalt des Standortes ein. Dabei wurden 14.000 Unterschriften von Koblenzer Bürgerinnen und Bürgern gesammelt und der Geschäftsführung von Karlsberg übergeben, die sich damit für die Fortführung des Betriebes aussprachen.

Die weitere partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem saarländischen Karlsberg-Verband ist ein wesentlicher Pfeiler für den Erfolg. Durch Lohnabfüllung wird die Grundausrüstung des Betriebes sichergestellt. Auch für die Bitburger Gruppe soll weiter abgefüllt werden. Eigene Projekte und Konzepte sollen das Unternehmen in der Getränkeindustrie wieder voranbringen und dem Betrieb wieder die Bedeutung geben, die ihm gebührt. Die Brauerei soll dabei wieder mit neuem Leben erfüllt werden, für die Bürger als „ihre Brauerei“ geöffnet werden und für die Koblenzer Region ein Anziehungspunkt werden. Die Verbundenheit des Standortes auch mit der heimischen Kultur soll wieder fest verankert werden.

Der Erhalt der über 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist der auch im Stadtrat und in vielen sozialen Institutionen engagierten Unternehmerin ein besonderes Anliegen und nicht nur ein bloßes Lippenbekenntnis. Nach einer langen Zeit der Ungewissheit ist die Übernahme und Rettung des Standortes natürlich auch für Mitarbeiter, Betriebsrat und Gewerkschaft eine sehr positive Nachricht. Fest geht man davon aus, dass die Beschäftigung darüber hinaus auch wieder deutlich ausgebaut werden kann.

Die große Herausforderung wird nun die erfolgreiche Neuausrichtung und Positionierung der Brauerei sein. Die Resonanz auf den Einstieg der Rechtsanwältin in das Unternehmen war in der Region bereits überwältigend. Von vielen Seiten wurde Sympathie und Unterstützungswillen verkündet. Selbst Ministerpräsident Kurt Beck ließ es sich nicht nehmen, anlässlich der Pressekonferenz am Standort seine Begeisterung persönlich für das Projekt zu zeigen. Insgesamt beste Voraussetzungen, dass das mutige und sozial verantwortliche Handeln von Frau Schulte-Wissermann mit unternehmerischem Erfolg gekrönt werden wird.



(v.l.n.r.) Ralph Breuling und Christian Weber, beide Geschäftsleitung Karlsberg Brauerei GmbH, Kurt Beck, Ministerpräsident Rheinland-Pfalz, Egon Heckmann und Isabell Schulte-Wissermann, neue Eigner der Braustätte Königsbacher Brauerei Koblenz



## BWA Landesverbände Sachsen-Anhalt und Sachsen zu Gast bei GISA

Insgesamt 18 BWA-Mitglieder und Freunde der Verbände konnten Michael Krüger, BWA-Landessenatsmitglied und Bernd Koller, BWA-Landespräsident, am 26. September im Haus der GISA begrüßen.

18 Jahre Erfahrung, 150 Kunden und über 500 Mitarbeiter prägen die Erfolgsgeschichte der GISA GmbH, betont Geschäftsführer Michael Krüger in seinem Eingangsstatement. Der halleische IT-Dienstleister bietet Prozess- und IT-Beratung, entwickelt und implementiert IT-Lösungen und übernimmt auf Wunsch komplette Geschäftsprozesse und IT-Infrastrukturen. Die hochsensiblen Kundendaten befinden sich dabei im mehrfach ausgezeichneten Rechenzentrum, so Michael Krüger.

Selbstverständlich wird kontinuierlich in aktuelle Technologien investiert. Welche entscheidende Rolle dabei das Thema Nachhaltigkeit mit Energieeffizienz spielt, wurde den Teilnehmern anhand eines Vortrages zum Thema Green IT vermittelt.

Jürgen Klaus, Prokurist der GISA und stellvertretender Vorstandsvorsitzender des Cluster Informationstechnologie Mitteldeutschland e. V., erläuterte den Nutzen eines „grünen Rechenzentrums“. „Der weltweite Energiebedarf für Informations- und Kommunikationstechnik beträgt, laut Branchenverband BITKOM, derzeit etwa 8 % der global erzeugten elektrischen Leistung – das entspricht etwa 160 Gigawatt. Diese Angabe berücksichtigt jedoch noch nicht den Energiebedarf, der bei der Herstellung und Entsorgung von Geräten anfällt. Für 2020 prognostiziert unsere Branche einen Anstieg des Energiebedarfes auf 400 Gigawatt. Und nicht zuletzt erhöht sich das Daten-Verkehrsaufkommen in den ITK-Netzen um 50 bis 100 % jährlich, was wiederum zu einer weiteren Erhöhung des Energiebedarfes führt“, erläutert Jürgen Klaus.

Ziel einer Green IT ist es, die Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologie über deren gesamten Lebenszyklus hinweg umwelt- und ressourcenschonend zu gestalten. Also vom Design der Systeme über die Produktion der Komponenten, über deren Verwendung bis hin zur Entsorgung, bzw. dem Recycling der Geräte.

Die gesamte Technik des GISA-Rechenzen-



*Gisa-Geschäftsführer und BWA-Senator Michael Krüger*

trums wurde im Rahmen einer Gesamtstrategie zu einer Green IT umgestellt. Davon konnten sich die BWA-Gäste während einer Führung durch das Herzstück der GISA selbst ein Bild machen.

Schlussendlich bot die Veranstaltung noch ausreichend Freiraum zum Netzwerken. Die

Teilnehmer ließen den Abend mit spannenden Diskussionen ausklingen. Erkenntnis des Abends: Green IT lohnt sich. Denn in vielen Unternehmen bilden die Energieausgaben einen erheblichen Kostenblock. Ansätze für ungenutzte Potenziale bieten sich bereits im Alltag z. B. bei energieeffizientem Verhalten am Arbeitsplatz.



# China, Indien, Thailand und Russland sind attraktive Länder für den deutschen Mittelstand

BWA-Außenwirtschaftsveranstaltung in Düsseldorf



Als exzellenter Gastgeber präsentierte sich am 9.9.2011 die Steuerberatungsgesellschaft Mazars GmbH / Büro Düsseldorf vertreten durch Henning Rolf, der die weltweiten Aktivitäten Mazars als integriertes Beratungsunternehmen den über 40 anwesenden Teilnehmern vorstellte. Für den BWA Düsseldorf begrüßte dann Jörg Jung die Teilnehmer, bevor BWA-Präsidiumssprecher Rudolf Weiler die Anwesenden inhaltlich auf den Seminartag einstimmte: „Mit diesem Veranstaltungsformat betritt der BWA Neuland – wir



*Vladimir Tarabrin, Geschäftsführer der Moskauer Firma Tvema mit seiner Dolmetscherin*

wollen die beteiligten Länder vorstellen, ohne dass diese notwendigerweise Konkurrenten sind. Vielmehr geht es darum, die jeweiligen Stärken für unterschiedliche Aktivitäten, wie Entwicklung, Produktion oder Vermarktung, darzustellen.“

Aus praktischer Sicht berichtete Rüdiger Schröder, Präsident und CEO der Roots Multi-clean Ltd. Coimbatore / Indien über den Aufbau und die Entwicklung seines Unternehmens im Süden Indiens. Einerseits habe

man mit organisatorischen und logistischen Problemen zu kämpfen – andererseits biete das Land ein außerordentliches Potential. Dieses Bild wurde dann von Konsul A. Kumar von der Indischen Botschaft / Berlin weiter ausdifferenziert.

Das Potential Chinas skizzierte dann Michael Schumann, BWA-Geschäftsführer des Wirtschaftsclubs Shanghai. Stellvertretend für die rasante Wirtschaftsentwicklung des Landes wies er darauf hin, dass sich der Energieverbrauch Chinas in den letzten 10 Jahren verdoppelt habe. Aus praktischer Sicht berichtete dann Michael Demmler, Manager New Developments / Chemische Fabrik Budenheim über den Aufbau einer Produktion für chemische Produkte in Shanghai: Besondere Schwierigkeit sei, dass der von Budenheim angebotene Top-Standard teilweise zugunsten preisgünstigerer, wenngleich schwächerer Produkte ausgeschlagen wird.

Für die Botschaft Chinas verwies Wirtschaftskonsul Zhai Qian dann auf das stabile geschäftliche Umfeld in China, welches die Basis für weitere gute Geschäfte deutscher Unternehmen bietet.

Das Königreich Thailand mit seinen interessanten Geschäftsmöglichkeiten stellte anschließend Robert Kuszli vor, der hierbei besonders den guten Ausbildungsstand und den hohen Konsens der verschiedenen politischen Strömungen in der Wirtschaftspolitik hervorhob. Diesen Aspekt betonte dann auch Bernd Schnoor, General Manager der Lila Co. Ltd aus Bangkok, der bereits seit mehr als 30 Jah-

ren im Thailand-Geschäft tätig ist und interessante kulturelle Aspekte der Zusammenarbeit hervorhob. Für die Regierung Thailands beschrieb dann Narucha Ruchuphan die Förderinstrumente der Regierung.

BWA-Vorstandsmitglied Wolfram Nowsch leitete den Russland-Teil der Veranstaltung mit einer historischen Skizze zur Zusammenarbeit zwischen Russland und Deutschland ein und verwies darauf, dass die aktuelle Situation für eine Zusammenarbeit von Unternehmen sehr gut sei. Für das Fraunhofer-Institut Freiburg berichtete anschließend Dr. Höfler über deren Entwicklungen im Bereich Bahnsicherheit und die Zusammenarbeit mit der Moskauer Firma Tvema. Dessen Geschäftsführer Vladimir Tarabrin bestätigte dabei die Einschätzung, dass die Zusammenarbeit und die Kommunikation nicht nur in technischer Hinsicht sehr gut laufe, sondern auch das menschliche Miteinander in dem Projekt ausgezeichnet ist. Für das diplomatische Russland berichtete dann Timofey Ukharef, stellvertretender Leiter des Handels- und Wirtschaftsbüros der Russischen Föderation in Bonn, schwerpunktmäßig über die Cluster zur Entwicklung der russischen Wirtschaft und die sich hieraus ergebenden geschäftlichen Möglichkeiten für deutsche Unternehmen.

Abschließend konnte BWA-Präsidiumssprecher Rudolf Weiler eine gelungene Veranstaltung zusammenfassen.

Genutzt wurde das Seminar dann auch zu einer ersten Besprechung der sich hierdurch neu gegründeten BWA-Kommission Außenwirtschaft.



*Konsul A. Kumar von der Indischen Botschaft mit BWA-Präsidiumssprecher Rudolf Weiler*

# Malta – ein interessanter Wirtschaftsstandort und Brücke nach Nordafrika

Der BWA empfängt eine Delegation aus Malta in Berlin



*BWA-Vorstandsvorsitzender Dirk Bormann und Geschäftsführer Außenwirtschaft Stefan Schmitz bei der Eröffnung der Veranstaltung*

Am 15.09. empfing der Bundesverband für Wirtschaftsförderung und Außenwirtschaft (BWA) eine Delegation von Wirtschaftsförderern und Unternehmern des EU-Mitgliedlandes Malta in Berlin.

Mit den Worten „Für uns ist Ihr Besuch sehr wichtig, da wir Malta sowohl als interessanten Standort für neue geschäftliche Aktivitäten sehen, als auch um die Rolle Maltas als Brücke nach Nordafrika und in den arabischen Raum wissen: Gerade in diesen Tagen, in denen u.a. in Tunesien, Libyen und Ägypten die Weichen für neue Gesellschaftssysteme gelegt werden“, eröffnete der BWA-Vorstandsvorsitzende Dirk Bormann die Veranstaltung in der Eventpassage in Berlin, zu der etwa 40 interessierte Gäste erschienen waren.

Alan Camillieri von Malta Enterprise stellte im Anschluss Malta als ein wichtiges Drehkreuz des internationalen Handels und als facettenreiches Land mit einer stabilen und diversifizierten Wirtschaft sowie einer reichen Kultur und einem hohen Bildungsniveau vor. Dies bestätigten Helga Ellul, Geschäftsführerin des in Malta produzierenden Spielzeugherstellers Playmobil und Michael Seifert, dessen mtm Systems GmbH ihren Sitz ebenfalls in Malta hat, die über ihre positiven Erfahrungen als Unternehmer in dem Inselstaat aus der Praxis berichteten.

delte. Inzwischen spreche aus seiner Sicht aber gerade die hohe Qualifikation und die Loyalität seiner Mitarbeiter für das Land.

Der maltesische Botschafter Carl Charles Xuereb nahm stellvertretend für den Außenminister Dr. Tonio Borg an dem Forum teil, da dieser kurzfristig zu Beratungen nach Brüssel reisen musste. Der Botschafter nahm abschließend noch einmal den Aspekt von Herrn Dirk Bormann auf und betonte, dass es tatsächlich ausgezeichnete Beziehungen zu Nordafrika gebe. Die Länder würden Malta vertrauen, da es keine Militärmacht sei und es als ehrlichen Makler wahrnehmen. Bereits jetzt bestünden gute politische Kontakte zum Übergangsrat in Libyen, dessen Vorsitzender Malta bereits besucht hat. Bei einer Vorbesprechung des Treffens am Mittwoch Abend informierte der Minister den Geschäftsführer Außenwirtschaft des BWA Stefan Schmitz außerdem, dass er selbst ebenfalls im Juli bereits nach Bengasi gereist ist, um erste Verhandlungen aufzunehmen.

Nach dem offiziellen Teil nutzten die Referenten und Gäste die Möglichkeit sich in lockerer Atmosphäre kennenzulernen und auszutauschen. (doa)



*v.l.n.r.: Stefan Schmitz, BWA-Geschäftsführer Außenwirtschaft, Helga Ellul, Geschäftsführerin Playmobi, Carl Charles Xuereb, Botschafter von Malta, Michael Seifert, Geschäftsführer mtm Systems GmbH, Alan Camillieri, Malta Enterprise*

# „Made in Chinamy“ - Chinesische Investitionen in Deutschland



In den letzten Monaten war eine deutliche Verstärkung der chinesischen Investitionen auf dem europäischen Markt zu spüren. Täglich erwirtschaftet China einen Handelsüberschuss von zwei Milliarden Dollar. Wohin nun mit dem Geld?

China sucht Alternativen zu US-Staatsanleihen und verstärkt deshalb sein Engagement auf dem europäischen Markt. Die EU ist

**Dr. Barbara Geldermann**



Sinologin, Beraterin, Trainerin

Zertifizierte Außenwirtschaftsberaterin des BWA mit Schwerpunkt China. Trainerin für interkulturelle Kommunikation mit langjähriger Erfahrung in China durch Forschung und freiberufliche Tätigkeiten. Die promovierte Sinologin berät Unternehmen und Institutionen bei ihren Geschäftsbeziehungen zu China. Tätigkeit als Lehrbeauftragte an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin und Hochschule für Recht und Wirtschaft Berlin. Zahlreiche Publikationen und Vortragsreihen an Universitäten und Bildungseinrichtungen. Darüber hinaus hat sie sich über Projekte Kompetenzen im Bereich „Green Lifestyle“ aufgebaut. ([www.china-transfer.com](http://www.china-transfer.com))

jetzt schon der größte Außenhandelspartner Chinas. Dabei konzentrieren sich die chinesischen Investitionen in Europa auf Deutschland. Das Verhalten der Volksrepublik wechselt gegenüber Deutschland zwischen Mahnung und Investition. Chinesen gehen in Deutschland aufgrund der günstigen Kurse auf Einkaufstour und mahnen gleichzeitig die EU stärker gegen die Schuldenkrise vorzugehen.

Dabei geht es den chinesischen Investoren nicht nur um einen Technologieabfluss, sondern insbesondere um den Erwerb des international gut angesehenen Labels „Made in Germany“. In Deutschland sind sie insbesondere an Herstellern von Industriegütern, Maschinenbauern, Informations- und Telekommunikationstechnologien und erneuerbaren Energien interessiert. Die Tendenz ist steigend, vor allem in den Bereichen Maschinenbau und Elektronik. 2010 kauften chinesische Investoren - neben anderen - den mittelständischen Nähmaschinenhersteller Dürrkopp Adler und die Maschinenfabrik Waldrich Coburg. Auch das deutsche IBM-

Geschäft übernahmen chinesische Investoren. In diesem Jahr ging für 600 Millionen Euro der Elektronik-Hersteller Medion an Lenovo. Eine spektakuläre chinesische Investition war die des Baumaschinenherstellers Sany im Juni in Bedburg bei Köln. Bekanntestes Produkt von Sany ist die Betonspritzpumpe.

In Deutschland kennt man Sany bislang nur innerhalb der Branche, doch das soll sich bald ändern. Eigenen Angaben zufolge hat das Unternehmen 2011 bereits einen Vorsteuergewinn von zwei Milliarden Euro verbucht. Mit einem geschätzten Privatvermögen von sechs Milliarden Euro gilt Unternehmenschef Liang Wengen als einer der reichsten Männer Chinas.

China ist heute Deutschlands dritt wichtigster Handelspartner. Die Handelsbilanz beider Staaten betrug im letzten Jahr 130 Milliarden Euro. Und diese Tendenz soll auch in Zukunft weiter steigen, denn Deutschland steht bei chinesischen Investoren hoch im Kurs.

*von Dr. Barbara Geldermann*

## Wirtschaftsclub Shanghai gegründet

In Shanghai, im Stadtteil Pudong, dem Financial District der Stadt wurde im September diesen Jahres das Büro des neu gegründeten Wirtschaftsclubs Shanghai eröffnet. Es befindet sich auf der 23. Etage des repräsentativen Citigroup Towers, in dem übrigens auch die Firma BAYER residiert. Der Internationale Wirtschaftsclub Shanghai des BWA versteht sich als Anlaufstelle für BWA-Mitglieder, die ihre Aktivitäten in China verstärken (oder beginnen) möchten, hilft bei der Anbahnung und Vermittlung von Geschäftskontakten in den Städten, zu denen der BWA gute Verbindungen unterhält: Beijing, Chongqing, Dalian, Dezhou, Foshan, Guangzhou, Qingdao, Shanghai, Suzhou, Wuhan, Xi'An, unterstützt bei Kontakten zu Behörden und Regierungsstellen, organisiert Delegationsreisen und fungiert auch als Anlaufstelle für chinesische Unternehmen, die mit den Mitgliedern des BWA in Kontakt treten möchten (wie zuletzt

Haier). Ansprechpartner für das Büro ist Michael Schumann, vor Ort wird er von der Mitarbeiterin Margot Zhou unterstützt.



# Tangshan “The golden Place” of China

## BWA-Delegation um Rainer G.P. Dumpff reist zum „CaoFeidian Port-Related Industry International Investment and Trade Forum China“

Tangshan, China, 21.9.2011

Auf die Minute genau um 10:20 Uhr landet Flug HU490 der Hainan Airlines auf dem Flughafen von Beijing. Eine schnelle und bequeme Verbindung von Berlin in die Metropole Chinas. Die Delegation aus Deutschland, angeführt vom BWA-Senatsmitglied Rainer G.P. Dumpff, der seit Jahrzehnten als Mediator zwischen Interessengruppen vermittelt, wird ohne Aufenthalt zur Eröffnung der zweiten “CaoFeidian Port-Related Industry International Investment and Trade Forum China“ gebracht. Die 90 Minuten dauernde Autofahrt führt durch eine angenehme grüne und gepflegte Landschaft. Das Tangshan - Einzugsgebiet umfasst etwa 14000 km<sup>2</sup> mit einer Einwohnerzahl von nahezu acht Millionen Menschen. Den Namen „The Golden Place“ hat die Region dank seiner auf 80 t geschätzten Goldreserven. Außerdem ist die Region reich an Bodenschätzen, Kohle, Eisenerz und Erdöl.

Über 700 Gäste waren zur Forumseröffnung geladen, darunter 225 aus Japan, 118 aus Korea, 42 aus Singapur und weitere Delegationen aus den USA, Kanada, Italien, den Niederlanden, Macao. Das große internationale Interesse zeigt, dass diese von deutschen Unternehmen bisher nicht entdeckte Region viel zu bieten hat.

In der Eröffnungsrede hat der 1. Sekretär der Chinesischen Volkspartei der Provinz Hebei und Ehrenvorsitzender des Forums S.E. Zhang Yunchuan hervorgehoben: „Nur in enger Zusammenarbeit mit Unternehmen aus dem Ausland kann ein von allen Parteien gewünschter wirtschaftlicher Nutzen garantiert sein. Tangshan, mit dem anschließenden Hafen CaoFeidian wird nicht nur weiter zu einem starken und führenden Industriegebiet Chinas ausgebaut, sondern auch zu einem besonders umweltverträglichen Ansiedlungsstandort. Um die gewünschten Ziele im Rahmen der gesetzten Zeitfenster realisieren zu können, werden gerade auch ausländische Firmen und Investoren eingeladen nach Tangshan zu kommen.“

Die asiatischen Nachbarn sind bereits mit

über 50 Unternehmen in der Region vertreten, darunter einige Global Payer wie z. B. Panasonic, Aisin, Kobe Steel, Matsushita Electric. Tangshan ist auch Zentrum für die Entwicklung und Bau von Schienenfahrzeugen. Hier wird u.a. der Hochgeschwindigkeitszug CRH gebaut.

Für den deutschen Unternehmer bieten sich besonders die Bereiche Handel und Logistik mit 22 definierten Projekten an. Im Hightech-Bereich sind 24 Projekte von der Lebensmittelsicherheitskontrolle bis zur biomedizinischen Forschung auf der Agenda, auch gehören die Bereiche Nachhaltige Energie und Umwelt, Eisen und Stahlbearbeitung, die chemische Industrie in allen Anwendungsbereichen dazu. In diesen Bereichen werden etwa 150 Projekte zur Zusammenarbeit benannt. Dabei reicht der Spielraum der Zusammenarbeit von der eigenen Firmengründung über das JointVenture bis zum Austausch auf dem Gebiet von R&D. Der Bedarf an deutschen Maschinen- und Industriegütern wird noch über Jahre hinaus gute Absatzmöglichkeiten bieten. In den Bereichen „Moderne Service Industrie“ und der „Kultur- und Touristikindustrie“ werden über 60 Projekte für einen Einstieg in der Region Tangshan näher umschrieben.

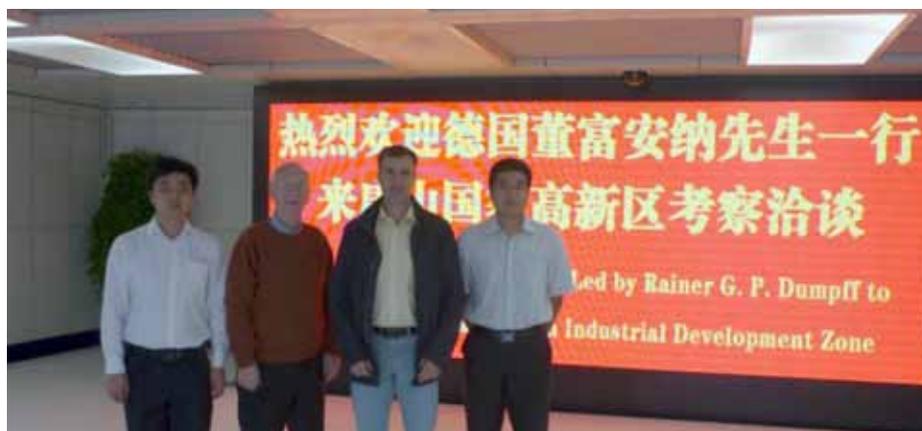
BWA-Senatsmitglied Rainer Dumpff konnte am Rande der Eröffnungsfeierlichkeiten mit Wang Zhixin, Minister für Wirtschaft der

Provinz Hebei und dem Direktor der Stadverwaltung Tangshan Herrn Li über zukünftige und direktere Kommunikationswege in Richtung Deutschland sprechen. Beide Herren versicherten, dass man den Ausbau von Kontakten mit Deutschland unterstützen wolle.

Kurz vor dem Abflug nach Deutschland, konnte noch ein Arbeitsgespräch mit den Direktoren des „Commercial Bureau Tangshan National Hi-Tech Industrial Development Zone“ Mr. Zang und Mr. Lee für Dipl. Ing. Erik Dietzel, Marketing Manager beim Fraunhofer Institut in Magdeburg geregelt werden. Herr Dietzel konnte feststellen, dass man fachkundigen Gesprächspartner gegenüber sitzt, die am Ausbau und an der Pflege von Kontakten und Geschäftsbeziehungen zu deutschen Partnern besonders interessiert sind.

Am Rande des Forums hatte unser Senatsmitglied Rainer Dumpff Gelegenheit, mit dem Präsidenten der SMA (Singapore Manufactures Federation) Simon Li über eine Zusammenarbeit zwischen seinem Verband und dem BWA zu sprechen. Herr Li, der gleichzeitig auch Vorsitzender des Verbandes für “Energy and Chemicals Industry“ ist, wäre erfreut, wenn es zu einem regen Austausch zwischen beiden Verbänden kommen könnte. (rd)

Ansprechpartner für Kontakte in Tangshan: DUMPPFF-YANG Project Management VOF Tel: 030 50348731 / +49 173 4659004



*Empfang im Bureau der Tangshan National Hi-Tech Industrial Development Zone. (v.l.n.r.) die Herren Y. Zhang, R. Dumpff, E. Dietzel, T. Lee*

**03.11.2011 Ethikkonferenz der  
Wirtschaftsakademie  
Sachsen-Anhalt**  
*inkl. Verleihung des 2. Ethikpreises*

Ort: Magdeburg  
Kontakt: Carmen Niebergall  
c.niebergall@bwa-deutschland.de

**08.11.2011 Senatsveranstaltung mit dem  
Präsidenten des Rheinischen  
Sparkassen- und Giroverbandes,  
Herrn Michael Breuer**

Ort: Düsseldorf  
Kontakt: Waltraud Osterwald  
w.osterwald@bwa-deutschland.de

**09.11.2011 1. Europäischer  
Parlamentarischer Abend**

Ort: Frankfurt/Main  
Kontakt: Dorothee Scholze  
d.scholze@bwa-deutschland.de

**10.11.2011 BWA-Podiumsdiskussion  
Europapolitik**  
*mit dem Brandenburger Europaab-  
geordneten Norbert Glante (SPD)*

Ort: Cottbus  
Kontakt: Elke Magdon  
e.magdon@bwa-deutschland.de

**10.11.2011 Außenwirtschaftstag Rußland**  
*RSPP lädt BWA-Mitglieder ein*

Ort: Moskau  
Kontakt: Irina Werner  
i.werner@bwa-deutschland.de

**17.11.2011 „Wirtschaft trifft Wissenschaft“**  
*Verhaltensregeln im Fall einer Un-  
ternehmensdurchsuchung*

Ort: Köln  
Kontakt: Sybille Nussbaum  
s.nussbaum@bwa-deutschland.de

**19.11.2011 BWA-Gala und Verleihung des  
Lothar-Späth-Preises**

*Wirtschaftsball der Landesverbände  
Bayern/Thüringen*

Ort: Erfurt  
Kontakt: Matthias Ansschütz  
m.anschuetz@bwa-deutschland.de

**21. bis 23.11.2011 Wirtschaftskonferenz  
Bahrain**

Ort: Berlin und Essen  
Kontakt: Claus Baron von Fersen  
c.vfersen@bwa-deutschland.de

**23. bis 25.11.2011 WTPF-Jahresvollversammlung  
Santa Cruz, Bolivien**

Kontakt: Stefan Schmitz  
s.schmitz@bwa-deutschland.de

**28. bis 30.11.2011 Unternehmerreise  
nach Litauen**

Kontakt: Stefan Schmitz  
s.schmitz@bwa-deutschland.de

**02.12.2011 Hauptstadtempfang des BWA**

Ort: Kaisersaal, Sonycenter Berlin  
Kontakt: Rémi Dubail  
r.dubail@bwa-deutschland.de

**05.12.2011 Mobilität der Zukunft**

*Vorträge mit anschließender Podi-  
umsdiskussion*

Ort: Ludwig Erhard Haus Berlin  
Kontakt: Rémi Dubail  
r.dubail@bwa-deutschland.de

**Dez. 2011 Botschaftsbesuch Mosambik**

Ort: Berlin  
Kontakt: Stefan Schmitz  
s.schmitz@bwa-deutschland.de

*Ständig aktualisierte Informationen zu Veranstaltungen des BWA  
finden Sie unter [www.bwa-deutschland.de](http://www.bwa-deutschland.de)*

## BWA-Gala 2011 in Erfurt

Auch in diesem Jahr laden wir Sie wieder zu unserer allseits beliebten BWA-Gala 2011 am Samstag, d. 19. November 2011, Einlass 18.00 Uhr, Beginn 19.00 Uhr in den Kaisersaal Erfurt, Futterstr. 15/16 recht herzlich ein.

Im stilvollen Ambiente des Kaisersaals versprechen wir Ihnen wieder eine Gala der Extraklasse mit Prominenten aus Politik und Wirtschaft.

Unter der Schirmherrschaft von Prof. Dr. h.c. Lothar Späth werden wir an diesem Abend nun zum dritten Mal den „Lothar Späth Preis“ an einen Unternehmer vergeben.

Ebenso werden wir sechs Unternehmen wieder mit dem „Investitionspreis des BWA Bayern/Thüringen“ ehren.

Sie treffen an diesen Abend auf erfolgreiche Unternehmer aus Deutschland und knüpfen in gehobener Atmosphäre zukunftsweisende Kontakte.

Ein exzellentes Galabüfett und ein abwechslungsreiches Abendprogramm mit Artistik, Gesang, Show und Tanz werden zu einem unvergesslichen Erlebnis für Ihre ganze Familie, Geschäftspartner, Mitarbeiter und Freunde.

Erstmals ist es uns gelungen, jedem BWA-Mitglied zwei kostenlose Eintrittskarten zur Gala zur Verfügung zu stellen. Dies kann allerdings nur gewährleistet werden, solange es die Platzkapazität im Kaisersaal zulässt.

Nichtmitglieder können selbstverständlich ebenso an der Gala teilnehmen. Diese können die Eintrittskarten zu einem Preis von je 100,00 EUR erwerben. Vom Betrag einer jeden verkauften Eintrittskarte kommen 20% als Spende dem Kinderhospiz Mitteldeutschland e.V. zu Gute.

Wenn Ihr Interesse für unsere Gala geweckt ist, so fordern Sie bitte schnellstmöglich über die Landesgeschäftsstelle Bayern/Thüringen das verbindliche Anmeldeformular an.

Auf Grund der begrenzten Platzkapazität sichern Sie sich durch eine schnelle Reservierung einen der begehrten Plätze zur Veranstaltung.

Die Gala finanziert sich über Sponsoren und gezielte Firmenwerbung in unserem Galaführer 2011, den jeder Gast an diesem Abend erhält.

Selbstverständlich können auch Sie Ihre Firmenwerbung im Galaführer platzieren. Die Preise gestalten sich wie folgt:

Gesamtgröße des Galaführers:  
9,9 cm x 21,2 cm.

½ Seite (100 x 105 mm) 150,00 EUR  
Ganze Seite (100 x 212 mm) 250,00 EUR  
Doppelseite (212 x 399 mm) 350,00 EUR  
(zzgl. Mehrwertsteuer)

Sollten Sie in Erfurt übernachten wollen, so sind wir gern bei der Hotelsuche behilflich.

Den Mitgliedern des BWA und allen Gästen wünschen wir eine rauschende Ballnacht und freuen uns, Sie zur Gala begrüßen zu dürfen.

### *Kontaktdaten:*

*BWA-Landesgeschäftsstelle  
Bayern/Thüringen*

*Landesgeschäftsführer Matthias Anschütz*

*Linderbacher Weg 30  
99099 Erfurt*

*Tel.: 0361 – 55 14 683  
Fax: 0361 – 55 14 689*

*Email: [m.anschuetz@bwa-deutschland.de](mailto:m.anschuetz@bwa-deutschland.de)*



## Wirtschaftskonferenz Bahrain

Am 21. November 2011 findet in Berlin sowie am 22. November 2011 in Essen je eine Wirtschaftskonferenz in Zusammenarbeit mit dem EDB, Economic Development Board, Bahrain und der Ghorfa statt. Hauptorganisator der Wirtschaftskonferenz in Berlin ist der BWA und unterstreicht damit die Bedeutung einer Förderung und Festigung der Wirtschaftsbeziehungen zu den Ländern im Nahen und Mittleren Osten.

Diese Konferenz schließt sich an den „Bahrain Day“ vom 25. Oktober 2010 an und dient einer weiteren Vertiefung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit der bahrainischen und der deutschen Industrie, vornehmlich aus dem mittelständischen Bereich.

Wie schon bei der letzte Konferenz 2010, die gemeinsam mit dem EDB erfolgreich organisiert und durchgeführt worden ist, so erwarten wir auch in diesem Jahr kompetente und hochrangige Repräsentanten, vornehmlich mittelständischer Unternehmen aus Bahrain und aus dem Kreis unserer Mitglieder, sowie Mitglieder der Ghorfa, mit dem Schwerpunkt noch festzulegender Branchen. In Einzelgesprächen können die Teilnehmer die Chancen für strategische Firmenkooperationen, für langfristige Investitionen und Beteiligungskonzepte ermitteln und abschließen, als ein wichtiger Schritt einer für die Zukunft verstärkten wirtschaftlichen Zusammenarbeit beider Länder. Ergänzend ist es wichtig zu wissen, dass Bahrain enge Geschäftsbeziehungen und Finanzkooperationen zu Saudi Ara-

bien unterhält, die bei einer verstärkten Zusammenarbeit deutscher Unternehmen mit bahrainischen Partnern von Vorteil sein können.

Der BWA gibt auch für diese Konferenz jede mögliche Unterstützung.

### *Kontaktdaten:*

*BWA Bundesgeschäftsstelle  
Ludwig Erhard Haus  
Fasanenstraße 85  
10623 Berlin*

*Tel: 030 / 700 11 43 0  
Fax: 030 / 700 11 43 20*

*E-Mail: [info@bwa-deutschland.de](mailto:info@bwa-deutschland.de)*



## Impressum

Herausgeber: Bundesverband für Wirtschaftsförderung und Außenwirtschaft e.V. (BWA)  
Bundesgeschäftsstelle: Ludwig Erhard Haus, Fasanenstr. 85, 10623 Berlin; Tel: 030 / 700 11 43 0  
Redaktion: Dominik Adrian (doa), ViSdP, Tel. 030- 7001143-15; [d.adrian@bwa-deutschland.de](mailto:d.adrian@bwa-deutschland.de)  
Layout & Gestaltung: WPEG-Service, [info@wpeg-service.de](mailto:info@wpeg-service.de); Dominik Adrian (doa)

Gastbeiträge geben nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wieder. Trotz größtmöglicher Sorgfalt kann der BWA keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen übernehmen. Nachdruck, auch auszugsweise, unter Angabe der Quelle gestattet. Belegexemplar erbeten.

Weitere Informationen unter: <http://www.bwa-deutschland.de>



## Wirtschaft-Das-sind-wir-alle

Unsere Mitglieder verbindet die Überzeugung, dass Politik und Wirtschaft vom verantwortlichen Engagement jedes Einzelnen leben. Im Bundesverband für Wirtschaftsförderung und Außenwirtschaft stellen sich Führungskräfte aus Wirtschaft, Wissenschaft und öffentlichem Leben einer gemeinsamen Verantwortung: Jenseits aller Partikularinteressen treten sie ein für eine Ökosoziale Marktwirtschaft, die nachhaltigen Wohlstand für alle Menschen schafft und hilft, unsere Welt für kommende Generationen zu bewahren.

Werden Sie Teil eines Wirtschaftsverbands neuer Art und erschließen Sie sich unser exklusives Unternehmensnetzwerk im In- und Ausland. Bei Empfängen, Seminaren und Delegationsreisen beraten wir Sie mit Entscheidungsträgern aus Politik und Verwaltung und knüpfen wertvolle Kontakte. Sie profitieren weiterhin vom langjährigen Know-How unseres Netzwerks in der Außenwirtschaft.

Lernen Sie uns kennen: Im Internet unter [www.bwa-deutschland.de](http://www.bwa-deutschland.de) oder persönlich, bei einem Besuch in unserer Geschäftsstelle im Berliner Ludwig Erhard Haus.

BWA Bundesgeschäftsstelle  
Ludwig Erhard Haus  
Fasanenstraße 85  
10623 Berlin  
Tel: 030 / 700 11 43 0  
Fax: 030 / 700 11 43 20  
E-Mail: [info@bwa-deutschland.de](mailto:info@bwa-deutschland.de)

Bundesverband  
für Wirtschaftsförderung  
und Außenwirtschaft

Global Economic Network



**BWA**



BWA

Dass **wir** hier  
werben, ist  
kein Zufall.

**XPRESS**  
DRUCK & VEREDELUNG

LÜTZOWSTR. 107-112 10785 BERLIN  
030-25 75 78-0 [WWW.X-PRESS.DE](http://WWW.X-PRESS.DE)

Offset-Druck, Veredelung und Weiterverarbeitung im Zentrum der Hauptstadt.